

Polen soll die Rolle der früheren Tschecho-Slowakei als „Flugzeugmutter“ übernehmen.

Eine freundliche französische Anregung.

Paris, 17. Juni. Ein mit drei Sternen gezeichneter, also von „besonderer Seite“ kommender Auftrag im „Tempo“ stellt die Forderung auf, daß im „gemeinsamen Interesse“ die polnischen Luftstreitkräfte auf einen Stand gebracht werden müßten, der es ihnen ermöglicht, die Vorteile der geographischen Lage des Landes auszunutzen. Polen müsse hierbei von seinen europäischen Verbündeten oder durch deren Vermittlung bei den Vereinigten Staaten unterstützt werden. Jedes neue Luftgeschwader, das in der Weichselregion geschaffen würde, würde die „Friedensansichten“ heben. Und die polnischen Flugzeugmutter könnten im Falle eines Krieges eine große Anzahl deutscher Rüstungsfabriken bombardieren und ihre Arbeit lähmen. Ebenso könnten sie alle deutschen Ölfelder angreifen und die Versorgung der deutschen Industrie mit ständischen Erzen fällen. Schließlich würden sie im Bedarfsfälle „Bergeltungsmaschinen“ ausüben, da Berlin weniger als dreiviertel Flugstunden von der Grenze entfernt sei.

An diesem Drei-Sternchen-Manne, der offenbar der Kriegspartei im französischen Außenministerium nicht fernsteht, sind anscheinend gewisse Ereignisse der letzten Monate spurlos

vorübergegangen. Sonst hätte er es nicht über sich bringen können, diejenigen „Staatsmänner zu beschwören, deren Schatten sich heute in der politischen Unterwelt befinden, nachdem sie, vom Größenwahn gepackt, sich unfähig erwiesen hatten, ihre Länder zu einer friedlichen Entwicklung zu führen.

Wir in Deutschland haben es längst gefühlt, daß Polen als Ersatz für die verschiedenen gescheiterten „Flugzeugmutter“ ausersehen ist, für uns bedeutet also die Tatsache an sich keine Überraschung. Wohl aber ist es auffällig, daß jetzt ein „hoher“ Franzose so blöb ist, vor der Weltöffentlichkeit die Rage aus dem Saß zu lassen. Haben es die Alliierten denn so notwendig, mit solchen fast komisch wirkenden Gebärden zu versuchen, bei sich selbst und ihren Trabanten Eindruck zu schinden? Im übrigen dürfte man sich wohl auch in dem uns nicht geneigten Ausland darüber im Klaren sein, daß ein Luft-„Spaziergang“ nach Berlin usw. zu den Dingen gehört, die nur mit dem Maul so einfach zu erledigen sind.

C. B.

Deutschland als Freund der Slowakei.

Breslau, 17. Juni. Außenminister Dr. Durand hat vor dem Ausschuss des Parlaments die Beziehungen zu Deutschland: Es fehle nicht an böswilligen Stimmen, die zu beweisen versuchen, daß die slowakische Republik kein souveräner Staat sei. Aber dies geschähe nur, um dem Deutschen Reich einen angeblichen „Imperialismus“ nachzuweisen. In Wirklichkeit werde mit solchen Äußerungen das slowakische Volk getroffen. Ferner stelle man jene Verleumdung auf, weil die slowakische Republik nicht nach den Wünschen jener Völker entstanden sei, die alle ihre Hoffnungen in diesem Winkel Europas auf das tschechische Volk gesetzt hätten. Der Minister erklärte dann, daß auch andere Staaten bestimmte rechtlich-politische Bindungen eingegangen seien. Habe es in Prag nicht 20 Jahre lang eine Militärmission gegeben oder hätten sich auf dem Gebiet der tschecho-slowakischen Republik nicht sowjetistische Soldaten befunden? Habe man deswegen die Souveränität dieses ehemaligen Staates bestritten? Warum also könne nicht im Interesse der Garantie der Unabhängigkeit der Slowakei ebenso wie der Unversehrtheit ihres Gebietes eine Zusammenarbeit mit den deutschen militärischen Stellen bestehen, wenn das die Sicherheit und die Sicherung der Unabhängigkeit des selbständigen slowakischen Staates erfordere? „Wir sind uns voll bewusst, daß niemand Deutschland hätte hindern können, die Slowakei zu annektieren. Da es nicht zu diesem Schritt gegriffen hat, hat es einen neuen Beweis dafür geliefert, daß es nicht die Unterjochung der kleinen Völker, ihre Entnationalisierung, Unterdrückung oder sogar ihren Untergang verfolgt, wie das die Mächte zu behaupten bemüht sind, die in Deutschland eine Gefahr für ihre Stellungen und Interessen erblicken zu müssen glauben.“

Deutschland hat nicht nur keinen derartigen Schritt getan, sondern im Gegenteil die Garantie der Grenzen und der politischen Unabhängigkeit der Slowakei auf sich genommen. Wir wissen diese Tat sehr hoch zu schätzen. Denn gerade die jüngste Vergangenheit hat uns überzeugt, daß von allen Garantien für uns nur die deutsche Garantie Bedeutung haben kann. Wichtig ist, daß Deutschland dem slowakischen Staat auch in wirtschaftlicher Beziehung entgegenkam, was für die Festigung unserer Selbständigkeit von großer Bedeutung war. Die Beziehungen zu Polen seien positiv, die zu Ungarn hätten sich in der letzten Zeit zwar verhältnismäßig gebessert, die Besserung habe jedoch infolge der Behandlung der slowakischen Minderheit noch nicht jenen Grad erreicht, der zwischen Staaten vorausgesetzt werde, deren Beziehungen gut sein sollten. Nach einer Erklärung der Sympathien für das faschistische Italien geteilte der Minister gewisse Maßnahmen der Vereinigten Staaten, die u. a. slowakische Waren mit einem „Strafzollzuschlag“ belegt hätten.

Aus ungünstige Entscheidung.

Berlin, 17. Juni. Zur Entscheidung über Schadenersatzansprüche aus dem Weltkrieg war 1922 durch einen Staatsvertrag eine Deutsch-Amerikanische Gemischte Kommission in Washington eingesetzt worden. Die amerikanischen Mitglieder dieser Kommission, in der die Stelle des deutschen Kommissars zur Zeit unbesetzt ist, haben jetzt eine „Entscheidung“ bekanntgegeben, nach der die Verantwortlichkeit des Reiches für die Zerstörung einer Munitionsfabrik und eines Bahnhofs in Newport in den Jahren 1916 und 1917 festgelegt wird. Diese „Entscheidung“ ist unter Verletzung der Verfahrensvorschriften der Kommission ergangen und daher nicht verbindlich. Die deutsche Regierung behält sich die geeigneten Schritte vor.

Reichsarbeitstagung der NSDAP.

Northheim (Hannover), 17. Juni. Zur Reichsarbeitstagung des Hauptamtes für Kriegsoffer in der NSDAP und der NSDAP sind gestern bereits Teilnehmer aus allen Gauen des Reiches, darunter zum ersten Mal aus der Ostmark, dem Sudetengau und dem Memelland hier eingetroffen. Bei einem Empfang verlieh der Reichskriegsofferführer den Ehrentitel der deutschen Frontkämpfer an Bruno Wehm, Ludwig Böhge, Heinrich Anader, Karl Springenschmidt und Ulrich Sander. Der Tag schloß mit einer würdigen Helldemonstration am Ehrenmal auf dem Platz der SA. Heute gab Reichskriegsofferführer Ober Lindober einen Rückblick auf die erfolgreiche Arbeit der NSDAP. Der kriegsbeschädigte Soldat von einst erlebe heute die Genugtuung, Kinder und Eltern unserer Gefallenen wirtschaftlich gesichert zu sehen. Mit der NSDAP zusammenarbeiten und die nationalsozialistische Weltanschauung durch Taten in den eigenen Reihen zu erhärten, sei für die NSDAP ein Befehl des Gewissens. Das Braunschweig, das die marschierenden Kolonnen der NSDAP seit einigen Wochen angelegt hätten, trügen sie als Ehrentitel mit gleichem Stolz wie einst den feldgrauen Rock.

Im abgelaufenen Jahre sei es gelungen, den Frauen der im Felde gebliebenen Kameraden, den Eltern und Kindern schwere Sorgen abzunehmen. Dies sei das schönste Geschenk gewesen, das Adolf Hitler den Hinterbliebenen anlässlich seines 50. Geburtstages habe geben können. Heute schon stehe fest, daß er dem Führer auf dem Reichsparteitag wieder werde melden können: Wir haben als Soldaten und als Nationalsozialisten unsere Pflicht getan.

Die Toten der Bewegung im Gau Essen werden überführt.

Essen, 17. Juni. Den Toten der Bewegung des Gaus ist auf dem hiesigen Ehrenfriedhof ein würdiges Ehrenmal errichtet worden. Hier werden in der kommenden Nacht die 15 Waisenkinder und mit ihnen der unlängst verstorbene Gauleiterstellvertreter Heinrich Unger in feierlicher Trauerparade in Anwesenheit des Reichsleiters // Heinrich Himmler beigesetzt werden. Bereits in der vergangenen Nacht erfolgte die feierliche Überführung der Helmen von ihren Heimatfriedhöfen zum Adolf-Hitler-Platz in Essen. Auf Geschloßblättern der Wehrmacht ruhen in langer Reihe die mit dem Totenkreuz bannert bedeckten Eichenkränze. Männer der // Befehlstruppe und der SA-Standard-Feldherrnhalle halten Ehrenwache. Von hohen Feuerfäden, die in goldenen Aufschriften die Namen der Toten tragen, lodern Flammen empor. Vom frühen Morgen ab steht ein Strom von Männern und Frauen, von Jungen und Mädchen, an den Särgen vorbei, um die Toten der Bewegung zu grüßen.

Budapest, 17. Juni. Reichspresseschef Dr. Dietrich ist auf Einladung des ungarischen Außenministers Graf Csaty zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Ungarn eingetroffen. Die Blätter veröffentlichen Begrüßungsartikel.

Englische Kolonialpolitik, wie sie wirklich war.

Die Irrtümer des Sir Edward Grigg.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Im Savoy-Hotel in London fand kürzlich ein Essen des Ostafrika-Klubs statt. Der Herzog von Gloucester, ein Bruder des englischen Königs, von einer Reise nach Ostafrika zurückgekehrt, und seine Gattin waren Gäste; Sir Edward Grigg, Mitglied des Unterhauses, früherer Gouverneur von Kenia, hielt die übliche Rede. Leider war sie das Gegenteil der Fairness, die der Engländer als Grundregel alles persönlichen Handelns für sich beansprucht. Der Redner fragte: „Soll das große homogene Gebiet von Ostafrika wieder zerbrochen werden, nicht weil seine eigene Wohlfahrt es erfordert, sondern weil europäische Ansprüche, die nichts mit seinem Wohl zu tun haben, dies Opfer verlangen?“

Im Anschluß an diese Frage, in der schon die Ablehnung des deutschen Rechtsanspruchs auf Rückgabe der Kolonien enthalten war, behauptete Sir Edward Grigg, England habe schon während der napoleonischen Kriege eine Verantwortung für Ostafrika übernommen und eine Politik peinlicher Sorge für die Interessen der Eingeborenen betrieben, dazwischen aber „mehr als einmal ostafrikanische Interessen und Rechte diplomatischen Erwägungen in Europa geopfert, die mit Ostafrika nichts zu tun hatten.“ Dann hieß es wörtlich weiter:

„Wir haben die Hauptverantwortung für Ostafrikas Wohl fast anderthalb Jahrhunderte lang getragen. Halbwegs in dieser langen Periode willigten wir ein, daß Deutschland die Verantwortung mit uns teilen sollte. Deutschland hat während des kurzen Zeitraums von dreißig Jahren ein Drittel des ostafrikanischen Raums überwacht. Was für Rechtsansprüche auf Tanganjika können auf dies kurze und nichts weniger als fadenlose Zwischenstück gegründet werden? Keine Regierung ist ohne Fehler, aber das deutsche Regime in Ostafrika war ohne Frage weniger menschlich und weniger annehmbar für die Eingeborenen als das unsere.“

Was soll diese Verdächtigung des deutschen Regimes in Ostafrika? Wenn man verdächtigt, so soll man sagen, was man meint. Weiß Sir Edward Grigg etwa nichts davon, daß die Engländer, nachdem sie das Mandat über Deutsch-Ostafrika erhalten hatten, mit einer Zustimmung unter den Eingeborenen begannen, ob sie lieber deutsch oder englisch sein wollten, daß sie aber erschreckt damit aufhörten, als sie merkten, was das Ergebnis sein würde? Weiß er nichts davon, daß es die Treue der eingeborenen Askaris und Träger war, durch die Lettow-Vorbeck in Ostafrika vier Jahre lang einer mehr als zwanzigfachen Uebermacht widerstehen konnte? Hat man ihm nichts darüber berichtet, daß als im Mai 1933 auf dem neu errichteten deutschen Konsulat in Sansibar nach langen Jahren zum ersten Mal wieder die deutschen Farben aufgezogen wurden, die Eingeborenen in Scharen herbeiströmten und riefen: „Unsere Fahne! Gott hat sie wiedergebacht!“

Sir Edward Grigg behauptet, 150 Jahre lang habe England peinliche Sorge für die Eingeborenen in Ostafrika getragen. Wenn er das Maß und den Wert der Verantwortung und der Sorge, die er für England beansprucht, ehrlich bemessen und sich ihre Früchte vergegenwärtigen will, so mag er die Berichte Livingstones lesen, dessen Tagebücher 1874 herausgegeben wurden. Livingstone schrieb, daß auf jeden aus Ostafrika lebend zum Verkauf an die Küste gebrachten Sklaven zehn Tote kamen, die bei der Menschenjagd der Araber im Innern zu Grunde gingen. Ein Missionsbericht aus den siebziger Jahren, aus Ujiji am Tanganjikaee, schildert die Zustände an diesem Sammelplatz der von den Arabern erbeuteten Sklaven:

„Die Hyänen, sehr zahlreich im Lande, spielen den Totengräber. Auf meine Frage, die ich an einen Araber richtete, weshalb die Leichname in der Umgebung von Ujiji so zahlreich seien, und weshalb man sie so ganz in der Nähe des Ortes liegen lasse, antwortete er mir in gleichgültigem Tone: „Früher waren wir gewohnt, die Leichname unserer toten Sklaven an jenen Ort zu werfen, und jede Nacht schleppten die Hyänen sie fort. Aber dies Jahr ist die Zahl der Toten so groß, daß diese Tiere nicht mehr genügen, um sie zu verpeisen. Sie haben sich das Menschenfleisch zuwider gegessen.“

Das nennt Sir Edward Grigg „scrupulous regard“, peinliche Rücksicht auf die Wohlfahrt der afrikanischen Eingeborenen von Seiten Englands seit der Zeit der napoleonischen Kriege, und das versteht er, wie es scheint, unter englischer „Verantwortlichkeit“ für das Wohl der Eingeborenen! Wenn man so unwissend ist oder so bedenkenlos mit der Unwissenheit seiner Zuhörer rechnet, darf man sich nicht auf

das Feld moralisierender, den Tatsachen ins Gesicht schlagender Rückblicke begeben. Die mit dem arabischen Sklavenshandel verbundenen schauerhaften Zustände in Ostafrika haben erst aufgehört, seit der deutsche Reichskommissar Wissmann in den Jahren 1888—1890 den Araberaufstand in Ostafrika niederschlug. Seitdem hat kein arabisches Sklavenschiff mehr die ostafrikanische Küste verlassen.

Die englische Regierung hat in den beiden Jahren 1822 und 1839 Abmachungen mit dem Sultan von Sansibar getroffen, wonach dieser große Nutznießer der Sklavenslaven in Ostafrika dafür sorgen sollte, daß Britisch-Indien von Sansibar aus nicht mehr mit Sklaven beliefert werden dürfe. Abgesehen von dieser Festsetzung, daß arabische Sklavenschiffe die Linie vom Kap Delgado nach der Indusmündung nicht überschreiten sollten, hat England für die ostafrikanischen Eingeborenen in den anderthalb Jahrhunderten von Napoleon bis zur Kongokonferenz nichts getan, was der Rede wert gewesen wäre. Noch in den sechziger Jahren wurden im Durchschnitt jährlich 20 000 Sklaven aus Ostafrika nach Persien und Arabien ausgeführt, und tatsächlich haben Sklavenslaven und Sklavenshandel in Ostafrika bis zur Aufrichtung der deutschen Herrschaft gedauert.

Am Schluß der Rede hört man ein etwas ehrlicheres Wort: „Unsere Feinde (I) sagten, daß wir in manchen dieser Gebiete (der Mandate) uns müßig umhertrieben, während sie planen und arbeiten würden. Sie sagten, wir wären wie Hunde am Futtertrog, die andere nicht heranlassen, wir wollten ihnen die gute Gelegenheit nicht geben, die wir selbst vernachlässigten. Das war eine moralische Herausforderung, und zwar die ernsthafteste, die wir zu widerlegen hatten.“ Sir Edward Grigg irrt, wenn er seine Worte hier in die Vergangenheit setzt; es handelt sich nicht um Vergangenheit, sondern um höchst aktuelle Gegenwart.

Rückkehr zur Einfachheit und Sparsamkeit

Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk in Düsseldorf.

Düsseldorf, 17. Juni. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk eröffnete gestern den Neubau des Oberfinanzpräsidiums. Er betonte, der neue Bau sei bei der immer stärker werdenden Menschenknappheit sehr wichtig. Man höre oft, man solle die Menschen dort abbauen, wo sie nicht genügend zu tun hätten. Dieses Gerücht sei falsch; denn heute gebe es kaum noch solche Leute. Die Aufgabe heiße nicht, einfach Menschen wegnehmen, sondern den überlasteten Menschen und Stellen die Aufgaben zu vereinfachen und abzunehmen. Dies gelte auch für die Steuerverwaltung. Schließlich unterstrich der Minister, daß bei der Erfüllung dieser Aufgaben für den Steuerbeamten unbedingte Gerechtigkeit und wirtschaftliches Verständnis wichtige Erfordernisse seien. — Abends sprach der Reichsminister in einer öffentlichen Rundgebung in der Rheinlandhalle über finanzpolitische Fragen der Gegenwart. Er betonte, daß das deutsche Volk niemals aufhören könne zu exportieren und daß es ebenso beharrlich die Forderung nach Rückgabe seiner Kolonien stelle. Der vierjahresplan verlange die Rückkehr zur Einfachheit und Sparsamkeit.

Die Fahrt der Alten Garde.

Wiederbrück, 17. Juni. Bei der Fahrt der Alten Garde durch das Widulind-Land legte Dr. Ley am Orade Widulinds in Enger einen Kranz nieder. In Werther wurde ein wesentlicher Bauernhochzeitstag vorgeführt. In einer Schlucht im Teutoburger Wald wickelte sich vor den Augen der Alten Garde ein Opferfest der Göttin Tanvala ab. Auf dem Lindenplatz in Halle begrüßte der „Graf von Ravensburg“ mit Ritterdamen und Edelknaben die Teilnehmer. Was Gelsenkirchen, die Stadt der tausend Feuer, die von Wiederbrück aus gestern abend erreicht wurde, zum Empfang der alten Kämpfer aufgeboten hatte, fand hier alle Erwartungen. Hier brachte gleichsam durch die Hand des Ruhrumpels das in höchster Arbeitsanpannung stehende ganze deutsche Volk sein tiefstes Dankgefühl zum Ausdruck.

Berlin, 17. Juni. Der führe und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat die Tradition der „Imker“-Verbände der Heeresfreiwilligen in Spanien dem Panzerlehrregiment und der Heeres-Nachrichten- und Versuchsabteilung verliehen. Diese Truppenteile tragen über dem rechten Armelausschlag ein gelb eingefasstes rotes Band mit der Aufschrift: „Spanien 1936 — Spanien 1939“.

Untergang eines französischen U-Bootes.

Seemanns Tod von 71 Matrosen in den Gewässern Indochinas.

Paris, 17. Juni. Das Kriegsministerium verbreitet folgende Mitteilung:

„Erste Besorgnisse herrschen über das Schicksal des U-Bootes 1. Klasse „Phénix“, das nach Indochina gesandt ist. Nach einer Tauchübung, die im Laufe einer Übung in den Morgenstunden des 15. Juni auf der Höhe der Bucht von Cam Ranh ausgeführt wurde, ist das U-Boot im Zeitraum von 36 Stunden nicht wieder aufgetaucht. Die Flottenstreitkräfte des Fernen Ostens sowie die in Indochina liegenden Einheiten der Marine haben sofort Nachforschungen unternommen, die noch fortgesetzt werden und an denen auch die Wasserflugzeuge der Kolonie teilnehmen.“

In einer heute vormittag herausgegebenen Meldung heißt es:

Die Besorgnisse über das U-Boot „Phénix“ waren leider gerechtfertigt. Der Befehlshaber der französischen Seekreuzkräfte im Fernen Osten, der die Nachforschungen selbst leitet, hat mitgeteilt, daß das U-Boot als verloren betrachtet werden muß. Die Nachforschungen durch sämtliche verfügbaren Flotten- und Luftfahrteinheiten werden fortgesetzt. Eine Untersuchungskommission wurde eingesetzt.

Der Bericht stellt dann fest, daß sich am Donnerstag früh bei schönem Wetter die U-Boot-Staffel „Phénix“ und „Espoir“ auf der Höhe von Cam Ranh bereithielt, um eine Angriffsübung auf den Kreuzer „Lamotte-Piquet“ auszuführen. Beide U-Boote hatten am Vortag eine Angriffsübung unter normalen Verhältnissen durchgeführt. In dem Bericht wird schließlich mitgeteilt, daß das U-Boot in einer Tiefe von 100 Metern liegt und nur ein Deck die Untergangsstelle bezeichnet. Die Besatzung bestand aus 71 Offizieren und Mannschaften.

Die „Phénix“ hat eine Wasserverdrängung von 1379 Tonnen und eine Länge von 93 Meter. Sie sollte sich am Donnerstag von einem Punkt etwa 300 Kilometer nördlich von Saigon in der Bucht von Cam Ranh zu einem anderen Punkt der indochinesischen Küste begeben.

Trauer in Frankreich.

In der Öffentlichkeit hat das Unglück größte Bestürzung und tiefste Trauer hervorgerufen, dies umso mehr, als im Anschluß an die im Laufe der letzten Wochen erfolgten zwei U-Boot-Katastrophen (in USA und in England) der Kriegsmarineminister vor dem Parlamentsauschuß beruhigende Versicherungen über die verstärkten Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen an Bord der französischen U-Boote abgegeben hatte. Die Unglücksbotschaft hat sich gestern Abend wie ein Lauffeuer verbreitet. Einige Blätter, darunter der „Paris Soir“ brachte Sonderausgaben heraus mit den Schlagzeilen: „Das französische U-Boot „Phénix“ ist untergegangen und ruht 30 Meter tief in Höhe Saigon. 71 Tote.“ „Paris Soir“ läßt sich aus Toulon eine Bestätigung dieser Unglücksnachricht melden. Der Kommandierende Admiral des Mittelmeergeschwaders habe den Kriegsmarineminister von dem Unglück in Kenntnis gesetzt, der sofort ergänzende Nachrichten verlangt habe. Auf Grund der bisher eingegangenen Meldungen sei die anormale Dauer des Tauchversuchs, von dem das U-Boot seit über 36 Stunden nicht wieder aufgetaucht sei, auf einen Materialschaden zurückzuführen. Die Marinepräfektur in Toulon bewahre Stillschweigen über diesen schmerzlichen Zwischenfall, der — nach den Katastrophen des amerikanischen U-Bootes „Squalus“ und des englischen U-Bootes „Thetis“ — große Besorgnisse ausgelöst habe. Auch die Rundfunksender haben ihre Darbietungen unterbrochen, um den französischen Hörern die tragische Nachricht durchzugeben. — Der „Matin“ bemerkt, daß es bisher nicht möglich gewesen sei, auch nur die geringste amtliche Auskunft über die Ursache des Unglücks zu erhalten. Man sei bestürzt über die Gleichartigkeit der drei Unglücksfälle, die in knapp einem Monat die Flotten der drei demokratischen Großmächte betroffen habe. Wie der „Matin“ weiter meldet, soll das U-Boot gleich in den ersten Tagen seines Eintreffens in den chinesischen Gewässern einen Maschinenschaden gehabt haben, der zum Anlaufen des Motors von Schanghai gezwungen habe. — Die „Justice“ bedauert, daß die amerikanischen Rettungsglocken, von der einige Stücke vom Kriegsministerium besetzt worden sind, nicht rechtzeitig dem Marinearsenal in Saigon haben geliefert werden können. Das Blatt stellt fest, daß die französische Marine bereits eine Reihe solcher Unglücksfälle, wie die des „Dutin“, des „Lafayette“ und des „Bluviose“ zu erleiden gehabt habe.

Die Infanterie trägt die Hauptlast.

General Aranda über seine Erfahrungen im spanischen Bürgerkrieg.

Berlin, 17. Juni. Der spanische General Aranda sprach im Hause des Oberkommandos der Wehrmacht vor Offizieren über seine Erfahrungen im spanischen Bürgerkrieg. Nach der Begrüßung durch Generaloberst v. Brauchitsch stellte er zunächst fest, daß die Roten bis kurz vor Beendigung des Feldzuges zwei bis drei Jahrgänge mehr als die Nationalen unter den Waffen gehabt hätten, das heißt einen um 15- bis 20-v. H. höheren Istbestand. Ende 1938 seien auf roter Seite alle 17- bis 45-jährigen, auf nationaler Seite alle 18- bis 31-jährigen Männer eingezogen gewesen. Das habe auf beiden Seiten eine Infanterie von je etwa 700 000 Mann ergeben. Von Beginn der Kämpfe an sei der größere Unternehmungsgeist auf Seiten der Nationalen gewesen. Jedemal, wenn die Roten versucht hätten, die Führung an sich zu reißen, sei die Durchführung mißlungen. Sowohl im Angriff wie in der Verteidigung habe stets die Moral der Truppen, die bei den Nationalen im tiefsten Vertrauen auf ihren gerechten und vaterländischen Kampf niemals ins Wanken geraten, bei den Roten aber trotz aller Anstrengungen nicht vorhanden gewesen sei, die Entscheidung gebracht.

Die Erfahrungen hätten ergeben, daß die Infanterie beweglich und angriffsbereit, hart und anpassungsfähig, stets die Grundlage des Kampfes gewesen sei und in Zukunft sein werde, so wichtig das Eingreifen der Artillerie und der Begleitwaffen und so groß die Wirkung der Panzerkampfwagen im Angriff auch gewesen sei. Die motorisierten Einheiten, Kraftfahrer, Kavallerie usw. hätten die Infanterie nur für kurze Zeit und in außergewöhnlichen Fällen ersetzen können. Habe der Verteidiger standgehalten, dann habe Artillerievorbereitung allein nicht genügt, um eine tiefe Verteidigungszone zu durchstoßen, es habe vielmehr der Infanterieanangriff vorgetragen werden müssen, um den Sieg zu erringen. Das dichteste Vorderbereichfeuer der nationalen Artillerie wurde auf 2 Kilometer Frontbreite von 150 Batterien, das heißt drei Geschütze auf 10 Meter, erzielt. Es wurden dabei etwa 30 000 Schuß abgegeben. Während der 100 Tage der Ebro-Schlacht seien insgesamt 1,5 Millionen Schuß Artilleriemunition verfeuert worden. Die Panzerkampfwagen wurden von den Roten anfänglich zur Unterstützung der Infanterie eingesetzt. Diese Art des Einsatzes führte jedoch nicht zum Erfolg, da die rote Infanterie nicht mitging. Auch die später erfolgte Verwendung von Panzerkampfwagen in Gruppen von 15 bis 30 Stück als bewegliche Batterien brachte den Roten keine Erfolge. Auf nationaler Seite ergab sich als beste Verwendungsmöglichkeit von Panzerkampfwagen ihr Einsatz für den Durchbruch und zur Säuberung des eroberten Geländes.

Die deutschen Einwanderer sind wertvolle Bürger Brasiliens.

Rio de Janeiro, 16. Juni. Eine führende Wirtschaftszeitung veröffentlicht eine halbamtliche Stellungnahme zur Ernennung der neuen Botschafter Deutschlands und Brasiliens. Es wird darauf hingewiesen, daß Brasilien stets die herzlichsten Beziehungen zu Deutschland unterhalten habe, mit dem es durch große Wirtschaftsinteressen, durch die tiefe Sympathie und besonders durch den Wert seiner Rasse und den Wert seiner Kultur verbunden sei. Brasilien habe in den deutschen Einwanderern die besten Helfer bei der Arbeit für den Fortschritt und die Größe des brasilianischen Vaterlandes gefunden. Der neue Botschafter in Berlin, Freitas Valle, sei eine markante Erscheinung der brasilianischen Diplomatie. Gute diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien könnten für beide Völker nur vorteilhaft sein.

Castrop-Rauxel, 17. Juni. Heute vormittag traf Dr. Ley hier ein, um die sechs tödlich Verunglückten auf der Besse „Erin“ zu ehren. Er legte an den Gräbern Blumen spenden

entfanden werde. Der Ortsverbandsleiter des NS-Mitlerren Bundes Dr. Klingemann dankte namens der Alten Herren dem Reichsstudentenführer für das große Einigungsmerkmal der Studentenschaft. Die Alten Herren, die der ruhende Pol in der Erscheinung sind, da die Studentenschaft nach Lage der Dinge verhältnismäßig rasch wechseln müßten, würden stets beratend zur Seite stehen. Die in der nationalsozialistischen Bewegung stehenden Alten Herren seien bemüht, den Sinn des alten Studententums in die neue Zeit zu tragen.

Fünf Jahre NS-Schwesterenschaft.

Als der Stellvertreter des Führers vor nunmehr fünf Jahren der wenige Monate zuvor vom Hauptamt für Volkswirtschaft neu gebildeten Nationalsozialistischen Schwesterenschaft den Namen „NS-Schwesterenschaft“ verlieh, wurde damit eine Frauenorganisation ins Leben gerufen, die sich seitdem entscheidend bewährt hat. Durch die NS-Schwesterenschaft ist die Aufgabe des Schwesterwesens gegenüber der Vergangenheit vielseitiger und verantwortungsvoller geworden, denn die NS-Schwester liegt nicht nur die Krankenpflege ob, sondern die Gemeindepflege ganz allgemein. Sie bringen all die segensreichen Einrichtungen von Staat und Partei zur Wohlfahrt und Pflege des Volkes zur lebendigen Erfüllung. Mit der Gemeindepflege erstreckt sich das Aufgabengebiet und der Wirkungskreis dieser bevölkerungspolitisch gefühlten und erzieherisch wirkenden Frauen in erster Linie auch auf das Ausland.

Nach dem Stand vom April 1939 umfaßt die NS-Schwesterenschaft heute einschließlich der Fernschwester und Schwesterninnen rund 11 000 Mitglieder. Davon sind 2600 in den 2525 Gemeindepflegestationen tätig, also in erster Linie auf dem Lande. Bei dem Einsatz wurden besonders diejenigen Gebiete des Reiches berücksichtigt, die wirtschafts- und gesundheitspolitisch am dringendsten der Hilfe und Betreuung bedürften, also neben ausgesprochenen Notstandsgebieten vor allem die ländlichen Gegenden. Von den drei großen deutschen Schwesterenschaften, Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen, Schwesterenschaft des Deutschen Roten Kreuzes und NS-Schwesterenschaft, hat jede ihre besonderen Aufgabengebiete. Die NS-Schwesterenschaft findet ihren Arbeitsbereich in erster Linie in der Gemeindepflege. Sie hat darum für das Land und seine Bewohner erhöhte Bedeutung.

* Alle 50 Kilometer Erfrischungsdienst an der Reichsautobahn. An den Reichsautobahnstrecken sind in jüngster Zeit die Erfrischungsmöglichkeiten erheblich vermehrt worden. Neben den eigentlichen Rastanlagen wurden auch die Tankstellen systematisch mit Einrichtungen zur Abgabe von Erfrischungen versehen. Der Erfrischungsdienst wird vom Tankwart mitbesorgt. Es werden Tabak- und Süßwaren geboten, meistens aber auch Getränke, besonders Milchgetränke, für die Gäste bereitgehalten. Heute ist bereits im gesamten Reichsautobahnnetz in Abständen von durchschnittlich 50 Kilometer eine Erfrischungsmöglichkeit vorhanden, so daß der Benutzer der Reichsautobahn in keinem Falle mehr gezwungen ist, zu den notwendigen Erfrischungsaufhalten die Reichsautobahn zu verlassen. In der Regel ist der Erfrischungsbetrieb unmittelbar im Tankgebäude untergebracht, bei einer Anzahl von Tankstellen ist aber auch ein besonderes Erfrischungsgelände vorhanden.

Kue, 17. Juni. Der Standort Kue des BDM bittet uns mitzuteilen: Am Mittwoch, 21. ds. Mts., stellt zur Sonnenwendfeier der gesamte BDM um 20 Uhr am Neumarkt.

Neues aus aller Welt

Kurzberichte des Aufbaus.

16 044 Kraftdroschken fahren in Deutschland.

Unser Bestand in Kraftdroschken bezieht sich für das Reich auf 11 939 Fahrzeuge. Dazu kommen außerdem 4105 Kraftdroschken in der Ostmark. Neben diesen 16 044 Droschken laufen fernerhin 20 488 Personenwagen im „Gesellschaftsverkehr“ und außerdem noch 20 792 Omnibusse (darunter 2341 in der Ostmark). Zusammen stehen also für die gewerbemäßige Personenbeförderung nahezu 50 000 Fahrzeuge zur Verfügung.

— **Blutstau eines Herbenkranken.** In Rota bei Genua hat der nervenkrante Ingenieur Oberti seine beiden kleinen Kinder, die Umme und seine Frau im Garten der Villa erschossen. Er gab auch Schüsse auf das Dienstmädchen und den Gärtner ab, die jedoch fliehen konnten. In der Villa, in die er dann zurückkehrte, kam er auf der Treppe zu Fall, wobei der Revolver losging und der Schuß ihn selbst tötete.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

für den 18. Juni

Ausgabeort Berlin, Tageszeit der Ausgabe 10.30 Uhr.

Für das übrige Deutschland:

Zeitweise stark bewölkt mit gewitterartigen Niederschlägen, im ganzen etwas kühler als heute, aber noch schwül, schwache Luftbewegung.

Für das mittlere Norddeutschland:

Im mittleren Deutschland zahlreiche Gewitterregen, im Westen und Osten zeitweise aufsteigend und überwiegend trocken, im Osten noch sehr warm, im Westen verhältnismäßig kühl.

Hauptredakteur: Dr. jur. Paulus Otschold in Schneeberg; Stellvertreter und verantwortlich für Politik, Aus Stadt und Land, Sport und Bilderbeiträge: Schriftleiter Heinrich Schmidt; Stellvertreter: Dr. Hellmuth Schmidt, beide in Kue; für den übrigen Text: Schriftleiterin Anna Martina Gottschalk in Schneeberg; für den Anzeigenteil: Albert Georgi in Schorlau. Druck u. Verlag: C. W. Götter in Kue. Dresdner Schriftleitung: Walter Schur in Dresden, Fernspr. 42850. D. V. 89; über 11 500. Bezugsbelegungen V. 89: Kue-Unterhaltungsblatt (einmal wöchentlich; Donnerstags) über 8200. Schöninger Stadtanzeiger (einmal wöchentlich; Donnerstags) über 1400. Schneeberger Anzeiger (einmal wöchentlich; Freitags) über 8400. Schwarzenberger Anzeiger (einmal wöchentlich; Freitags) über 4000. R. Bl. gültig Bl. 5.

Kue: Diensthabe Apotheke — mit Rastplatz — Sonntag, 18. Juni: Markt-Apotheke.

nieder und sprach den Hinterbliebenen die Anteilnahme des Führers, der Partei und des deutschen Volkes aus.

Hamburg, 17. Juni. Heute vormittag trafen hier 120 schwedische Eisenbahner ein, die unter der Führung des Mitgliedes der schwedischen Eisenbahndirektion Holmgren zum Studium der deutschen Eisenbahnanlagen eine mehrtägige Reise durch Deutschland unternahmen.

Garmisch, 17. Juni. Richard Strauß bittet um Bekanntgabe folgender Dankagung: Außerstande, die Menge der Glückwünsche einzeln zu beantworten, bittet Richard Strauß alle, die seiner zum 75. Geburtstag in so herzlicher und ehrender Weise gedachten, auf diesem Wege seinen wärmsten Dank entgegenzunehmen.

Prag, 17. Juni. Im Deutschen Haus wurde gestern im Rahmen der deutschen Kulturwoche bei Anwesenheit zahlreicher Gäste dem Böhmerwaldbäcker Hans Wajslitz der Eichendorff-Preis 1939 verliehen.

Lehrer, 17. Juni. Die Eisenbahnlinie Semnan-Germfar wurde gestern durch Ministerpräsident Djamal eingeweiht. Mit dieser 140 Kilometer langen Strecke wurde die erste der drei vorläufig geplanten Zweiglinien der Transiranbahn vollendet. Von Semnan, in dessen Umgebung sich zahlreiche Eisenbergwerke befinden, wird die Bahn nach der Pilgerstadt Meshed weitergebaut.

Aus Stadt und Land

Der Student in der Gemeinschaft.

Der 2. Leipziger Studententag wurde gestern in der Aula der Universität in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht und der Rektoren der Leipziger Hochschulen eröffnet. Standortstudentenführer Dr. Jahn wies darauf hin, daß die große einheitliche Organisation der deutschen Studentenschaft nunmehr geschaffen sei. Der Student werde immer da, wo er gebraucht werde und wo Gefahr im Verzuge sei, einsatzbereit sein, so in diesem Jahr, wo dieser Einsatz dem Landdienst gelte. Die lebendige Lebensgemeinschaft zwischen Studenten, Alten Herren und allen Freunden der Universität schloße sich zu gemeinsamer Leistung und Tat zusammen. Staatsrat Prof. Dr. Bürger-Klein sprach über die Frage: „Was erwartet die Partei vom deutschen Studenten?“ Universitätsstudentenführer Dr. Grünzig wies auf die Selbstverständlichkeit hin, mit der die Studenten heute an der Stelle marschieren, auf die man sie stellt. Er umriß die Ziele des NSDStB und gab anschließend im Auftrag des Rektors zwei akademische Preisaufgaben bekannt. In einem weiteren Vortrag entwickelte Professor Dr. Dahm die „Gegenwärtige Lage der deutschen Rechtswissenschaft“. Ueber die Einführung des Gaustudentenführers Sachsen berichteten wir bereits. Reichsstudentenführer Dr. Scheel sprach dabei von den besonderen Aufgaben, die das deutsche Studententum zu lösen hat. Er wies dann drei hahnensächsischen Studentenfürherungen, darunter die der Studentenschaftsgruppe am Landeskonservatorium in Leipzig. Der scheidende Gaustudentenführer Dr. Köpfiger führte u. a. aus, er freue sich, dem Reichsstudentenführer melden zu können, daß der Sachsengau mit seinen elf Hochschulen und 15 Fachschulen 4500 Mann in die Gebiete alten deutschen Volkstums, in die Kreise Meseritz und Boms, in den Erntedienst

Die schwache Maon

Hultsch

die leicht verdauliche Schenkwe

„MER“ Reisebüro

Annahmestelle
Alfred Loewel, Aue
 Ruf 2680 Bahnhofstr. 27

5Tg. Bismarck-Herzogd. 85.- 14T. 125.-
 8Tg. Borkum 102.- 14T. 142.-
 8Tg. Bodensee 75.- 14T. 111.-
 8Tg. Rhoia-Blagen 80.- 14T. 115.-

Ihre Urlaubsreise nach Ruhpolding, durch
 Dr. Degener kostet 1 Woche, einschl. D-Zug
 hin u. zur., Unterkunft, Verpflegung usw., ab
 Raitchenbach 64.-, jede weitere Woche 32.- RM
 Je 1 Woche: Krün (900 m) ab Aue 80 RM (Intra-Reisen), Werfen-Salzburg 89 RM
 (Intra-Reisen), Golling ab Reichenb. (Dr. Degener) 59 RM, St. Gilgen ab Reichenb.
 (Dr. Degener) 64 RM, Mayerhofen ab Reichenb. (Dr. Degener) 74 RM, Kaprun ab
 Reichenb. (Dr. Degener) 74 RM. Weitere Prosp. kostenlos. Vollerreisen, Stigele usw.

Schützen- u. Volksfest in Aue

vom 17. bis 25. Juni auf dem Anton-Günther-Platz
 unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister und Kreisleiter Pp. Billmeyer, R. d. R.

Festfolge:

- Heute Sonnabend:**
 18⁰⁰ Uhr: Eröffnung des Festes durch den Oberbürgermeister der Stadt Aue.
- Sonntag, 18. Juni:**
 14⁰⁰ Uhr: Aufziehen des Bogels und Beginn des Preischießens für Jedermann.
- Montag, 19. Juni:**
 Bei Eintritt der Dunkelheit Beginn des Nachtschießens.
- Dienstag, 20. Juni:**
 Ab 15⁰⁰ Uhr: Schießen der Frauen (Kaffeekränzchen im Schützengelt). 19⁰⁰ Uhr: Proklamation der Königin im Schützengelt.
- Mittwoch, 21. Juni:**
 15⁰⁰ Uhr: Stellen der Kinder auf dem Neumarkt zum Kinderfest. Abmarsch mit Musik nach dem Festplatz. Vorverkauf der Kinderkarten ab Dienstag in der Musikalienhandlung Postmann, Hindenburgstraße.
- Donnerstag, 22. Juni:**
 Ab 20⁰⁰ Uhr: Kameradschaftsabend der Schützengilde im Schützengelt (große Bayern-Kapelle).
- Freitag, 23. Juni:**
 12⁰⁰ Uhr: Königsstuhl im Bürgergarten. 18⁰⁰ Uhr: Königschuss. 20⁰⁰ Uhr: Königsproklamation im Schützengelt. 22⁰⁰ Uhr: Riesenfeuerwerk.
- Sonnabend, 24. Juni:**
 20⁰⁰—23⁰⁰ Uhr: Auschießen eines Sonderpreises.
- Sonntag, 25. Juni:**
 20⁰⁰ Uhr: Preisverteilung im Schützengelt.

Das Kleinkaliber-Preischießen findet an allen Festtagen ab 15 Uhr statt.

Zu allen diesen Veranstaltungen auf dem stark mit Neuheiten besetzten Festplatz ladet ein die **Priv. Schützengilde Aue** Bergmann, Gildenführer.

Hotel Stadtpark, Aue
 Ruf 2683.

Zum Schützenfest
 Sonntag, den 18. Juni, ab 5 Uhr
feiner Tanz
 Freundl. laden ein Paul Häusler u. Frau

Barkschlößchen Aue

Zum Schützenfest
 Sonntag, von nachmittag 5 Uhr an
Großer Tanzbetrieb
 Erstklassige Kapelle.
 Die neuesten Tonfilmklänge.
 Bei schönem Wetter, ab 4 Uhr: **Frei-Konzert.**
 Ausfahrt von **H. Weißbier.**
 Um freundl. Besuch bittet **Familie Schmidt.**

Feldschlößchen Aue-Zelle.

Heute Sonnabend, ab 6 Uhr
Bratwurst mit Kraut
 Es ladet freundl. ein **Familie Walther.**

Bayrische Bierstube
Wartburg, Schneeberg
 Spezialauswahl von
 Kulmbacher Gaudlerbräu hell und dunkel.

Hüttenschänke Aue

Heute Sonnabend
Schinken mit Salat.
ff. Weißbier.
 Am Dienstag: **Hausschmaus**
 Es ladet freundl. ein **Die Hüttenwirtin.**

„Waldfrieden“ Aue-Neudorf

Jeden Sonntag, ab nachm. 4 Uhr
Unterhaltungskonzert
 anschließend
stimmungsvoller Tanzbetrieb
 ausgeführt von erstkl. Kapelle.
Das Garten-Restaurant ist geöffnet.
 Bitte besuchen Sie uns! **Familie Lorenz**

Als Ausflugsziel empfehlen wir unser
Gasthaus Lauscher Mühle
 an der Talstr. Aue-Schorlau gelegen. Omnibushaltestelle
Morgen Sonntag, ab nachm. 4 Uhr
Garten-Konzert
 anshl. **feiner Gesellschaftstanz**
 Gute Kapelle. — Reichhaltige Speisekarte.
 Ergebenst laden ein **Sermann Müller u. Frau.**

Felsenteller, Aue-Zelle

Idyllisch am Schwarzwasser gelegen.
 Empfehlen unseren schönen Garten und
 gemütliche Gasträume zur freundlichen
 Einkehr.
Ausfahrt von nur Bernauergrüner
Bieren. H. Weißbier.
 Heute Sonnabend:
Warmer Schinken mit Salat.
 Freundl. laden ein **Ernst Köberlein u. Frau.**

Gnidley's weltberühmter
Liliputaner-Zirkus

Einzig in Europa!
 Zum Schützenfest in Aue vom 17. bis 25. Juni

Heute Sonnabend, den 17. Juni
 abends 8.15 Uhr

Festliche
Sonder- und
Eröffnungsvorstellung
 von 2 1/2 Stunden Staunen und
 Tränenlachen.

Sonntag:
 nachmittag 3—11 Uhr abends
ununterbrochen Vorstellung,
 an allen Wochentagen
 Anfang 4 Uhr nachmittags und
 8.15 Uhr abends.

Atemraubender Zirkus! Jubelnde Heiterkeit!
 Gipfelleistungen von kleinen Menschen und
 Tieren in Zirkuskuppel und Manege!

Radiumbad Oberschlema

Kurtheater.
 Die beliebte und gefeierte sudetendeutsche Bühnen-
 und Filmschauspielerin

MARIA PAUDLER

gastiert als Hauptdarstellerin in
„Reisebegleiterin gesucht!“
 Lustspiel in 3 Akten von Heinz Klimmer

am Dienstag, 20. Juni 20 Uhr im „Erzgeb. Hof“
 Kartenvorverkauf bei Ehrhard — Ruf 559 Schneeberg.

Panorama

15 Min. vom Kurhaus Radiumbad Oberschlema
Der Beweis ist erbracht
 Jeden Sonnabend ab 20 Uhr
Feiner Dientanz.
 Jeden Sonntag, ab 3 Uhr
KONZERT.
 Ganz groß!

Mittwochs- u. Donnerstags Kaffeegedeck zu 1.10

Ihre Anzeige bitte
 nicht erst in letzter Minute!

Gold Alte Uhren, Ringe
 Ketten, Zahn gold
Kauf
Herrlich Blayer jr.
 Chemnitz, Horn-Wessell-Str. 67
 C.C. 60/605

Kaffeehaus Wiegand, Aue Zeller Berg

Während des Schützenfestes
Große Sondertanzabende.
 Sonntag, ab 4 Uhr nachmittag
KONZERT UND TANZ

Hotel Deutscher Hof, Aue

Das Ziel Ihres Sonntagsspazierganges!

Das Programm der Neuheiten v. 16.—30. Juni im
Kaffee Carola, Aue

- Es wird angefangt v. 2 Künstlern zu gleicher Zeit (2 Wallburgs)
1. Rády Schilling, die entzückende jugendliche Tanzkünstlerin Walker auf Spitze — Ungarischer Czardas.
 2. Burga Wallburg, die Soubruite im Tempo der Zeit.
 3. Kästner Fabis jun., „Der Nachwuchs marschiert“, der jugendl. Equilibrist in einem hervorragenden Kombinationsakt.
 4. Rády Schilling tanzt Spitzentanz und Step-Exzentrik.
 5. 2 Wallburgs, das Meisterduett im spanischen Rhythmus.
 6. „Vater und Sohn“ zeigen akrob. Höchstleistung am laufenden Band.
 7. „Der erste Gestreift“, eine lustige Szene des tägl. Lebens.
 8. Rády Schilling tanzt Orig. Rosalenta u. Step-Groteske.
 9. Kaffa mit seinem Hund Fibus, ein komischer Exzentriker über den alles lachen muß. Ende gut alles gut.



Wir drucken:

- Postkarten
- Briefbogen
- Rechnungen
- Quittungen
- Formulare
- Preislisten
- Prospekte
- Profküren
- Kataloge

G. M. Gärtner
 Aue i. Sa.

Hotel Neustädter Hof
 Schwarzenberg

Sonntag, den 18. Juni, ab 7 Uhr abends
Der feine Hausball

Erstkl. Musik.
 Es ladet ergebenst ein **Familie Emil Epperlein.**
 Autoverbindung nach allen Richtungen.

Hotel Ratskeller
 Schwarzenberg

Sonntag, ab 5 Uhr
 der beliebte
Tanzabend
 Autabus-Verbindung
 nach allen Richtungen
 vom Hause ab

„Fremdenhof“ Georgi
 Schneeberg.

Sonnabend, den 17. Juni
Tanzabend.
 Sonntag, d. 18. Juni: **Tanz- und Gesellschaftsabend**
 Bezahl. Aufenthalt im buntbeleuchteten Garten-Restaurant.

Waldesruh-Lebensfrische

Oriental- u. Schneeburg, Ruf 417
 Neuzeit, Reform-, Ideal- u. Gesundkost, sowie Getränke
 für wenig Geld.
 Liegestühle, Badebecken, Condelteich, Kinderbelustig.,
 Erholungsplätze. Pension u. Wochenend preiswert. (P)

Gasthof zur Sonne, Bodau

Heute Sonnabend, ab 20 Uhr
Wochenend-Tanz.
 Es ladet freundl. ein **Else verw. Taubert.**

Sächs. Hof, Wolfsgrün

Morgen Sonntag, ab 5 Uhr:
Stimmungsvoller Tanzbetrieb
 Musikkapelle Paul Sahn.
 Es ladet freundl. ein **D. Altermann u. Frau.**

Ballhaus Feldschlößchen, Eibenstock

Sonntag, ab nachm. 5 Uhr
Stimmungsvoller Tanzbetrieb.

„Feldschlößchen“ Zwönitz.

Im sehenswert dekorierten und illuminierten Ballsaal
Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:
Der bekannte feine Ball.

Feierstunde im Stadtgarten:

Heldengedenken als Auftakt zum Auer Studententag

„Die Verpflichtung von Langemard.“

Abendstimmung liegt über dem Auer Stadtgarten. In dem seltsamen Zwielicht der dämmernden Nacht leuchten die Ampeln und Lampen am Gang, locken die Blumenpracht der Alpenrosen aus dunklen Buschwerk und spielen in den Blütenbüscheln der Rhododendren.

Mit lobenden Fackeln stehen die jungen Menschen, die die schlichte Uniform des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes tragen, auf den beiden breiten Treppen, hoch oben unter den Fahnenmasten und unten im Vordergrund, ein farbenfrohes Biered, das die Bühne umschleift und umkränzt.

Orchestermusik klingt auf, „Wach auf...“ aus den Meistersingern von Wagner. Ein Chor der Studentenschaft singt mit Orchesterbegleitung das Lied „Unser die Sonne...“

Und wieder dringt die Stimme eines Sprechers in den Abend: „Wir Lebenden tragen das Vermächtnis auf unseren Schultern. Die Toten von Langemard, die Toten des großen Krieges sind uns nicht Last und Fessel.

So folgt Wort auf Lied und Lied auf Wort. Die Stimmen der Sprecher sind wie Heroldsrufe aus dem weiten Großdeutschen Reich.

mir sitzt ein „Alter Herr“, er kommt aus Altenstein in Ostpreußen. Wie begeistert hat er mir vor Beginn der Feierstunde von seiner Auer Studententzeit erzählt, früher, vor dem Kriege. Liebe, alte Erinnerungen wurden wach in ihm.

Ram. Winter der Leiter des Kulturamtes des NSDStB. Aue, hatte die Wort- und Liebfolge der Feierstunde unter dem Titel „Die Verpflichtung von Langemard“ zusammengestellt.

Vereidigung der neuen Kameraden.

Den Abschluß der Feierstunde bildete gestern Abend die Vereidigung der rund 40 Kameraden, die im ersten Semester stehen, durch Studentenführer Pg. Zeiner. Ein Kamerad verliest die Gesetze des deutschen Studenten, kernige Worte großer deutscher Politiker, Denker und Erzieher.

Weitere Veranstaltungen.

Heute, Sonnabend, vormittag traten die Kameradschaften der Auer Studentenschaft im Schulhof an, um die gefallenen Kameraden zu ehren. Vor der Tafel der Gefallenen in der Ehrenhalle der Fachschule legten nach Gedicht und Lied der Kameraden der Studentenführer und ein Vertreter der „Alten Herren“ Kränze nieder.

Die sportlichen Wettkämpfe, die gemäß dem Auftrag an die nat.-soz. Studentenschaft, der Pflege der Selbstübungen ein besonderes Augenmerk zu widmen, in dem Festprogramm zum 2. Auer Studententag einen breiten Raum einnehmen, begannen bereits am Donnerstag.

Zur Kolonialausstellung in Dresden.

Der Führer der SA-Gruppe Sachsen, SA-Gruppenführer Schepmann, hat der Ausstellung folgendes Geleitwort gegeben:

„Niemand kann das deutsche Volk vergessen, daß ihm seine Kolonien geraubt wurden. So wie die SA immer voranmarschiert ist, wenn es galt, das Gefühl für erlittenes Unrecht wachzutrommeln, wird sie auch an ihrer Stelle dafür sorgen, daß der Wille zur Beseitigung der Schmach des Raubes unserer Kolonien den letzten Volksgenossen in der Seele brennt.“

Das gesamte Handwerk nimmt am Leistungskampf teil!

Landeshandwerksmeister Kreisleiter Pg. Otto Raumann erläßt folgenden Aufruf zum Leistungskampf der deutschen Betriebe:

Meine Kameraden des Handwerks!

Am Feiertag der nationalen Arbeit hat der zweite Leistungskampf der deutschen Betriebe seinen Abschluß gefunden mit dem erfreulichen Ergebnis, daß von den 6000 sächsischen Handwerksbetrieben 90 ausgezeichnet werden konnten.

Der Führer selbst nimmt an dem Leistungskampf der deutschen Betriebe lebhaften Anteil. Zu den bisherigen acht Nationalsozialistischen Musterbetrieben empfangen in diesem Jahre sieben weitere sächsische Betriebe aus seiner Hand die Goldene Fahne.

Meine Handwerkskameraden! Wenn ich mich erneut an Sie wende mit der Bitte um ausnahmslose Teilnahme am Leistungskampf, so geschieht dies in der Erkenntnis, daß die Kleinbetriebe des Handwerks unentbehrliche, wertvolle Zellen der gesamten Volkswirtschaft sind.

Meister, Gesellen und Lehrlinge des Handwerks! Erkennt die Verpflichtung, die Euch der Leistungskampf der deutschen Betriebe auferlegt. Es darf in Zukunft keinen Außenstehenden mehr geben!

Chemnitz und Umgebung kauft mit Vorliebe im Modehaus für Alle, Königsfeld. Dort findet man die Riesenauswahl guter Qualitäten zu bekannt niedrigen Preisen. Kommen auch Sie bei jedem Bedarf zuerst zu Königsfeld DAS MODEHAUS FÜR ALLE CHEMNITZ

Wenn Ihre Füße stechen Zuckerkrank? Vorkehrungsmäßige Nährmittel in der THALYSIA Verkaufsstelle AueGoethestr.4

Gelegenheitskauf! Büro-Schreibmaschine mit allen modernen Vorrichtungen, wie Gestabulator usw., sowie ein ebenfalls fast neuer Verbielfältigungs-Apparat

Ein Piano schwarz, für 125 - 150, low, einige kompl. Spektimeter, Eiche hell u. dunkel, wie neu erhalten, große Auswahl in Böden u. Kleiderbüchsen, mehrere kompl. Klaviere sowie einzelne Klavette, Klaviersa mit Sesseln (Pflanz), schöne Couch u. v. m. verkauft billig

1 1/2 Liter, 6 Zylinder NSU-Fiat-Simoufine 4tätig, fast neu, sowie 2 1/2 Tonnen NSU-Lastwagen mit Gasanlage sofort gegen Kasse zu verkaufen. Kurt W. Selbig, Kirchberg i. G., Bengensfelder Straße 1 III, Fernruf 661.

abgegeben, da überzählig. Schriftl. Anfragen unt. B 8144 a. b. Geschäftst. d. Bl. in Schwarzenberg.

Alle Anzeigen finden im „Erzgeb. Volksfreund“ wasserse Verbreitung.

Sportwagen billig zu verkaufen. Aue, Eisenbahnstr. 12 II

Efasit Fußcreme 55 Pfg. als ob Sie auf Glascherben gingen, wenn die Füße brennen, jucken, Wunden und Ekzeme bekommen oder wund werden, ist Efasit-Fußcreme ein Retter in der Not!

Die deutsche Jugend ist gesund.

7 Millionen traten zum Gesundheitsappell an.

In allen Gebieten wird der große Gesundheitsappell der Hitlerjugend durchgeführt. Die Durchführung ist in diesem Jahre aus organisatorischen Gründen noch brüchig verlaufen, sowohl nach Zeit und Ort der Veranstaltung, der Appell soll aber in Zukunft nach Möglichkeit alljährlich in einem bestimmten Monat einheitlich abgehalten werden. Die Bedeutung dieses eigenartigen Appells kann gar nicht unterschätzt werden, gilt es doch, in jedem Jahre einmal von der gesamten in der Hitlerjugend erfassten Jugend, von 7 Millionen Jungen und Mädchen, durch ärztlichen Augenschein einen Überblick über den Gesundheitszustand zu gewinnen. Mit Turnhofe oder Turnheim beieinander treten die Jugendlichen zu dieser großen ärztlichen Musterung an, für die der Hitlerjugend neben den HJ-Ärzten alle Ärzte des Hauptamtes für Volksgesundheit zur Verfügung stehen. Natürlich kann es sich hier nicht um eine gründliche Untersuchung handeln, denn dann würde der Gesundheitsappell über 5 Millionen Ärztkunden erfordern. Sie ist auch nicht allgemein nötig, da die deutsche Jugend überwiegend gesund ist. Nur diejenigen werden zur Nachuntersuchung ausgesiebt, die Beschwerden beim Dienst haben, die ernsthafteste Krankheiten überstanden haben, oder die sonst dem gesuchten Bild des Arztes als besonders anfällig erscheinen. Neben dem Führer der Einheit, der jeden einzelnen kennt, steht hierbei dem Arzt die Elternschaft zur Seite. Dank dieser lebendigen Zusammenarbeit zwischen Arzt, Jugendführer und Elternhaus ist ein genaues Bild vom Leistungsstand der Jugendlichen möglich. In den zur Nachuntersuchung bestimmten Fällen erfolgt dann eine Untersuchung mit allen fachärztlichen Methoden, und alle notwendigen Fälle werden Heilmassnahmen zugeführt, wie ärztliche Behandlung, Heilversicherung usw. Der Arzt teilt schriftlich den Eltern den Befund der Untersuchung und die notwendigen Maßnahmen zur weiteren Bewandlung mit. Die Durchführung wird sorgfältig überwacht und zu diesem Zweck eine besondere Nachuntersuchungsstelle geführt. Soweit andere Kostenträger nicht in Frage kommen, wird die Beseitigung der Schäden durch öffentliche Fürsorgemaßnahmen oder die NSB. sichergestellt. Mit dem Gesundheitsappell ist in diesem Jahre erstmalig ein Jahrgesundheitsappell verbunden, um die Gebühschäden festzustellen und entsprechende Behandlung zu veranlassen.

Das Ziel dieser in der Welt einzigartigen Gesundheitsfürsorge ist eine gesunde deutsche Jugend. Daß die deutsche Jugend im we...den gesund ist, hat bereits der Gesundheitsappell des vorigen Jahres gezeigt. Es wurden dabei im wesentlichen nur die allgemeinen Zivilisationschäden festgestellt, wie sie bei anderen Völkern noch viel stärker auftreten, Zahnschäden, Haltungsfehler, Fußschäden usw. 9-10 v. H. aller vom Gesundheitsappell erfassten Jugendlichen wurden nachuntersucht oder für gesundheitsfördernde Maßnahmen vorgesehen, was aber nicht bedeutet, daß bei allen Nachuntersuchten nun auch wirklich Heilmassnahmen notwendig waren. Das Ergebnis des diesjährigen Gesundheitsappells, das erst nach Monaten zu übersehen ist, wird dank der fortschreitenden Gesundheitsförderung der Jugend vielleicht noch günstiger sein, und einen entscheidenden weiteren Fortschritt eröffnet das Amt für Gesundheitsfürsorge von dem in der Jugend begonnene Kampf gegen die Genußgifte Alkohol und Nikotin, von der Förderung der Selbstkuren und der Durchführung einer vollwertigen Ernährung.

Parole für den Betriebsappell am 19. Juni.

Nicht Kanonen entscheiden, sondern ein einheitlicher Volkswille. Die Stärke der Nation drückt sich nicht so sehr aus in Divisionen, in Kanonen und Tanks, sondern in der Gemeinschaft eines Volkes. Adolf Hitler.

* „Aus dem Tagebuch eines Gähnelins.“ Der Dresdner HJ-Führer Erhard Köhler hat dieses Büchlein geschrieben, das mit lustigen Bildern und Photos vom Leben und Treiben der Pimpfe erzählt. Der Band kostet 1,80 RM und wird gerade jetzt in der Zeit der Vorbereitung für die Sommerfahrt starkes Interesse finden. Das „Tagebuch“ ist in der Verlags-gesellschaft Reichel, Junge Generation, Wn.-Steglich, erschienen.

* Neue Naturschutzgebiete in Sachsen. Der „Kleine Kranichsee“ im Forstamtsbezirk Johanngeorgenstadt wurde — wie aus dem Sächsischen Verwaltungsblatt hervorgeht — in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt. Das Schutzgebiet hat eine Größe von 13,75 Hektar. Den gleichen Schutz hat das rund zwei Kilometer östlich von Beerheide im Forstamtsbezirk Georgengrün i. B. liegende Grünhaidler Hochmoor erfahren, das eine Größe von 4,33 Hektar aufweist.

* Modestoffe in Karlsbad und Bad Schandau. Die von Reichsstatthalter Gauleiter Putschmann und Staatsminister Lent gegründete Staatliche Modeschule Plauen veranstaltet in diesem Sommer zwei Modestoffe, und zwar am 28. Juni in Karlsbad und am 1. Juli in Bad Schandau.

* Am 21. November Tag der deutschen Hausmusik. Der „Tag der deutschen Hausmusik“ wird am 21. November durchgeführt. Die Gesamtleitung liegt wiederum bei der „Arbeitsgemeinschaft für Hausmusik in der Reichsmusikammer“.

Aue, 17. Juni. Am 26. Mai wurde in den Abendstunden auf der Mehlschneise ein vor dem Hausgrundstück Nr. 24 abgefallener, gut erhaltener, grauer Handwagen (85x55 cm groß und 80 cm hoch) verfahrenlich zurückgelassen. Der Handwagen soll am 27. Mai gegen 6 Uhr von Unberufenen nach der ehemaligen Sandgrube hinter der Oberrealschule gefahren worden sein. Seitdem ist der Wagen verschwunden. Wer kann über den Verbleib des Wagens Auskunft geben? Vor Ankauf wird gewarnt. — In der Nacht zum 16. Juni wurde in Aue in einer Schantwirtschaft auf dem Altmarkt einer als Gast anwesenden hiesigen Einwohnerin aus ihrer abgelegten Handtasche ihr Arbeitsbuch (Nr. 249/34808, ausgestellt am 20. 5. 39 vom Arbeitsamt Aue) gestohlen. Verdächtig sind zwei Unbekannte. Der erste 27 bis 28 Jahre alt, 1,65 Meter groß, unterseht, mit schwarzem Haar, braunem runden Gesicht, langer Nase, blauen Augen, schwarzem Jackett, blauem, weißgestreiftem, eingeschlagenem Hemd, grünen Knickerbockern, grauen langen

Strümpfen, schwarzen Radfahrhosen, sprach Berliner Mundart. Der zweite 27 bis 28 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hatte braunes, längliches Gesicht, blonde Haare, braunes Jackett, blaues, weißgestreiftes Hemd, dunklen Pullover, graugrüne Knickerbockern, graue Strümpfe, schwarze Radfahrhosen und sprach ebenfalls Berliner Mundart. Die Unbekannten sollen in der Stadt mit Mottentugeln hausieren gegangen sein. Wer sind die Unbekannten? — Sachdienliche Mitteilungen erbittet in beiden Fällen die Kriminalpolizei.

Aue, 17. Juni. Vom Stadtpolizeiamt wird uns geschrieben: Zum Schutze der Verkehrsteilnehmer, insbesondere der Fußgänger, mit dem Ziele, die Verkehrsunfälle zu vermindern, sind in letzter Zeit an verschiedenen Stellen des Stadtkreises Verkehrsrichtlinien sowohl für den Fahrverkehr als auch für den Fußgängerverkehr angebracht worden. Die Fußwegübergänge am Stadthaus und am Altmarkt an der Verkehrsampel sind durch Nägel kenntlich gemacht. Es liegt im Interesse der Sicherheit eines jeden einzelnen, sich bei den Straßenüberquerungen genau an die Markierungen zu halten. Unzulässig ist auf alle Fälle der Fußgängerverkehr außerhalb der Zeitlinie über die Straßentrennungen hinweg. In den Fußwegkrümmungen gegenüber dem Stadthaus (Goethestraße-Bessingstraße) sind zur Absperrung des Fußgängerverkehrs von der Fahrbahn Geländer errichtet worden, die ein Uberschreiten der äußerst verkehrsreichen Goethestraße an dieser Stelle verhindern sollen. Jeder, der zum Stadthaus geht oder von dort kommt, hat also auf dem Fußweg hinter dem Geländer zu gehen und die Fahrbahn am Ende des Geländers rechtwinklig entlang der durch Verkehrsampel gekennzeichneten Zeitlinie zu überqueren. Daß sich jeder Fußgänger vor der Straßenerquerung durch einen Blick nach links und rechts von einer gefahrlosen Überquerung der Fahrbahn zu überzeugen hat, dürfte wohl nunmehr hinreichend bekannt sein und bedarf keiner besonderen Betonung. Die Polizei wird zunächst ein falsches Uberschreiten der Fahrbahnen noch bei einer Belehrung bewenden lassen, um dann später unnahsichtlich gegen unverbesserliche Verkehrsübertreter mit Bestrafung einzuschreiten. Es lohnt sich also im Interesse der eigenen Sicherheit und des Geldebeutel, diese Verkehrsrichtlinien zu beachten.

Aue, 17. Juni. Morgen, Sonntag, 18 Uhr findet im Stadtpark ein Plakonzert statt. Es spielt die Musikschule Böhmig unter Stadtkapellmeister Paul Müller.

Schwarzenberg, 17. Juni. Gestern nachmittag traf gegen 2 Uhr die Nachrichtenabteilung Glaucha in Stärke von etwa 180 Offizieren und Mannschaften hier ein, wo sie bis Montag früh einquartiert ist. Eine stattliche Zuschauermenge sah interessiert der Anfahrt und dem militärischen Treiben in der Ritterstraße, wo die Fahrzeuge parken, zu. Die Einwohner-schaft hat heute abend beim Manöverball Gelegenheit, mit den Soldaten bekannt zu werden.

Böhmig, 17. Juni. Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltete am 21. d. M. in althergebrachter Weise die Sonnenwendfeier. Alle Volksgenossen werden eingeladen, dieser nat.-soz. Feiertage beizuwohnen. Sie beginnt abends um 10 Uhr auf dem neuangelegten Platz am „Schützenhaus“. Die Gliederungen der Partei marschieren eine halbe Stunde vorher geschlossen vom Adolf-Hitler-Platz ab. — Die Ortsgruppe hielt gestern im „Schützenhaus“ eine öffentliche Versammlung ab. Die Gliederungen der Partei nahmen Aufstellung vor der Wohnung des aus Spanien zurückgekehrten Feldwebels Paul Günther. Inmitten seiner Familienangehörigen begrüßte ihn der Ortsgruppenleiter, hieß ihn herzlich willkommen, dankte ihm für seinen Einsatz im Kampf gegen den Volkfeind Bolschewismus und stellte ihn der Jugend als Vorbild hin. Auch der Bürgermeister hieß den Kämpfer der Legion Condor in der Heimat herzlich willkommen. Nach Ueberreichung von Blumen durch ein Mädchen vom JBM, und einen Anreden vom JB, setzte sich der Zug nach dem „Schützenhaus“ in Marsch. Auf dem Adolf-Hitler-Platz trat der Ortsgruppenleiter mit dem Spanienkämpfer aus dem Zug, um ihm die Geflossenheit der Partei und ihrer Gliederungen zu zeigen und ihn nach seiner fast dreijährigen Abwesenheit der Jugend bekannt zu machen. Im Rathaus trug sich P. Günther in das Goldene Buch der Stadt ein. Der Saal des „Schützenhauses“ war schon vor dem Eintreffen der Gliederungen fast besetzt. Dori sprach dann P. G. Rötterich aus Münster über den Einfluß der Juden in Rußland und Amerika und über ihre Veruche, durch giftige Ideen, Wirtschaftskrieg und wirklichen Krieg den verlorenen Boden zurückzugewinnen. Obwohl ihnen jedes Mittel recht erscheine, werde es ihnen aber nicht gelingen, da wir Deutschen die Hüter der Weltordnung seien. An unseren Wälden würden sie alle zerfellen.

Böhmig, 17. Juni. Morgen vormittag 11-12 Uhr findet im Hans-Schemm-Park ein Plakonzert statt, ausgeführt von der Musikschule Böhmig. Nachmittags 5 Uhr spielt Kantor Liebscher das Glodenpiel.

Böhmig, 17. Juni. Der Postkaffner Walter Schönfelder wurde zum Postassistenten befördert.

Schwarzenberg, 17. Juni. Der nächste Paroleabend des Deutschen Volkswortwertes findet am Dienstag, 20. Juni, 20 Uhr in der „Sonne“ am Markt statt. Thema: Sinn und Gestaltung des nat.-soz. Jahreslaufes.

Schwarzenberg, 17. Juni. Am Sonntag nachmittag 4/8 Uhr findet im Rodelmannpark ein Standkonzert der Stadtkapelle statt.

Grünhain, 17. Juni. Die Vorbereitungen für das Volks- und Schulfest sind in vollem Gange. Ein besonderes Ereignis verspricht der Festzug am Sonntag zu werden, dessen Gestaltung in den Händen der Lehrerschaft liegt. Zur Mitwirkung an diesem Festzug wird ein großer Teil der Einwohner-schaft — Männer, Frauen und Kinder — gebraucht. Deshalb fanden sich auf Einladung des Bürgermeisters und Ortsgruppenleiters die Führer der Gliederungen der Partei und die Vorstände verschiedener Ortsvereine und Verbände mit der Lehrerschaft zu einer ersten Besprechung zusammen. Rektor Gaebelein gab in großen Umrissen den geplanten Festzug bekannt, der in Anpassung an die Weihe des Sportplatzes unter dem Gesichtspunkt „Körperliche Erziehung und Freizeitgestaltung ein- und jetzt“ stehen soll. Für den geschichtlichen Teil (Germanen, Ritter usw.) stehen entsprechende Kostüme zur Verfügung, so daß bloß ihre Träger bestimmt werden müssen. Für den zweiten Teil, der das Thema in der Vor- und Nachkriegszeit und vor allem in der Gegenwart behandelt, müssen nach dem Vorschlag der Lehrerschaft die entsprechenden Gruppen gebildet bzw. Festwagen hergerichtet werden. Die Anwesenden er-

Umfliche Anzeigen.

Die Gemeinde Horschau plant den Gemeinberg zur Erschließung von Baugelände zu beschleusen. Die Beschleusung, die in Teilabschnitten durchgeführt wird, ist zunächst für die Flurstücke Nr. 415 a bis 415 e des Flurbuchs für Horschau vorgesehen. Dem Schleusenbau sollen nur Lage- und Wirtschaftsabwässer aus den angepflanzten Grundstücken zugeführt werden. Die auf Flurstück Nr. 385 a desselben Flurbuchs in den Horschlaubach münden. (§§ 23,1, 33,2 des Wassergesetzes.) Die Unterlagen können hier eingesehen werden.

Einwendungen gegen das Vorhaben können binnen zwei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier angebracht werden. Wer sich innerhalb dieser Frist nicht meldet, verliert das Recht zum Widerspruch. W. H. 8/39.

Bürgerlich-rechtliche Ansprüche bleiben hiervon unberührt. Schwarzenberg, am 14. Juni 1939. Der Landrat.

Härten sich zur Unterstützung der Lehrerschaft bereit und übernehmen die ihnen gestellten Aufgaben. Sie werden innerhalb von acht Tagen mit ihren Mitgliedern Rücksprache halten und ihre Vorschläge für die Gestaltung ihrer Gruppe schriftlich abgeben unter Benennung der benötigten Rinder, der übrigen Personenzahl, Pferde usw. Ausdrücklich wurde festgelegt, daß eine Beteiligung am Festzug nur über den hierfür zuständigen Ausschuß (Lehrerschaft) möglich ist. Das einmütige Zusammenstehen von Schule, Verbänden und Vereinen gibt die Gewähr für ein Gelingen des Festzuges, der einer der Höhepunkte der Festtage zu werden verspricht.

Sundshabel, 17. Juni. Ihren 88. Geburtstag kann heute die Ortsl. Nr. 108 wohnhafte Rentnerin Anna Bertha verw. Feing, geb. Elbisch, in Frische und Rüstigkeit feiern. Unseren Glückwünsche! — Mitterberatung findet am Montag, 19. Juni, in der Zeit von 10-11 Uhr im Gemeindeamt statt. — Heute abend findet im „Goldenen Hirs“ ein Mitgliederappell der NSDAP-Ortsgruppe statt. — Im Rahmen der NSB-Kindererholungsfürsorge haben gestern vier Kinder einen mehrtägigen Erholungsaufenthalt in den Brandenburg angetreten.

Unterfahngrün, 17. Juni. Der Einwohner R. hat am Donnerstag seinem Leben durch Erschießen ein Ende gesetzt. Der Grund zur Tat dürfte in Krankheit zu suchen sein.

Lauter, 17. Juni. Der Regierungspräsident zu Zwidau hat mit Wirkung vom 1. April an die Auslieferung des 21,5 Jar großen unbedeutenden Flurstückes Nr. 1330 des alten Flurbuchs für Lauter (das ist der steile Lumpichtweg vom Tal bis zum Lumpichtgöbel) aus dem Gemeindebezirk Lauter und seine Eingliederung in den selbständigen Ortsbezirk Staatsforstrevier Lauter verfügt.

Grünhain, 17. Juni. Vom 19. bis 21. ds. Mts. werden hier die Schornsteine gereinigt.

** Chemnitz. Auf der Reichstraße in Röhrensdorf stießen zwei Personentransportwagen mit voller Wucht zusammen. Von den insgesamt sechs Insassen wurden drei schwer und die übrigen leicht verletzt. Alle sechs fanden Aufnahme im Krankenhaus. Der eine Wagen soll plötzlich auf die linke Straßenseite geraten sein. — Auf der Jägerstraße wurde ein 58 Jahre alter Radfahrer aus Altenhain von einem Kraftwagen erfasst und auf das Pflaster geschleudert. Der Mann wurde mit einem schweren Schädelbruch dem Krankenhaus zugeführt, wo er starb.

** Dresden. Auf der Billiersstraße stürzte ein vierjähriger Junge aus dem Fenster einer im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Der Kleine war sofort tot. Weiter stürzte ein 54 Jahre alter Mann beim Fensterputzen aus dem dritten Stock eines Grundstückes auf der Kaulbachstraße. Er wurde schwer verletzt.

** Meissen. In einem Steinbruch lösten sich hier an einer hohen Wand Gesteinsmassen und stürzten in die Tiefe. Der Steinbrucharbeiter Scharnagel aus Klosterhäufer wurde getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder. Ein weiterer Arbeitstamerarbeiter erlitt erhebliche Verletzungen.

Kreuzworträtsel.

1	2	3	4	5
	6		7	
8		9		
10				

Bedeutung der einzelnen Wörter
a) von links nach rechts: 1 Kalligraph, 2 Freischütz, 3 Kaffeehaus, 4 Kaffeehaus, 5 Kaffeehaus, 6 Kaffeehaus, 7 Kaffeehaus, 8 Kaffeehaus, 9 Kaffeehaus, 10 Kaffeehaus
b) von oben nach unten: 1 Kaffeehaus, 2 Kaffeehaus, 3 Kaffeehaus, 4 Kaffeehaus, 5 Kaffeehaus, 6 Kaffeehaus, 7 Kaffeehaus, 8 Kaffeehaus, 9 Kaffeehaus, 10 Kaffeehaus

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 153 des „E. B.“

a) 1 Baum, 4 Gast, 7 Laboe, 9 Hat, 10 Nil, 12 Postur, 14 Pol, 15 Tat, 16 Aropan, 19 Gin, 21 Sid, 22 Regel, 23 Apsl, 24 Idee; — b) 1 Blut, 2 Lal, 3 Monolog, 5 Salut, 6 Tier, 8 Eis, 11 Titanet, 12 Poe, 13 Tag, 14 Preis, 16 Ailla, 17 Bit, 18 Aile, 20 Tee.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Kirchennachrichten

(Fortsetzung aus der gestrigen Nummer.)

Schwarzenberg, Georgentage. Sonnabend 7 Uhr Johannisfeier auf dem Vermagelner Friedhof, M.; 8 Uhr Johannisfeier auf dem St. Georgenfriedhof, M.



Warta Creme-Seife, die Seife, die die Jugend erhält 25

"Condor" fliegt in den Morgen.

Ein deutscher Legionär erzählt.

Heiß hängt Afrikas Sonne im Führerstand. Die Blut des Stirmotors schlägt zurück. Silberne Wirbeln die Propeller der Flächenmotoren. Matt ist das Silber des Drehtreises. Anders glänzt es in der klaren Luft über dem Dessauer Nest. Silbergrün. An Lasten ist sie ja gewöhnt, die "Ju", aber sie muß schleppen. Seit Wochen. Und sie schleppt. Tief röhren die Motoren.

Heiß hängt Afrikas Sonne im Führerstand. Um den 3000er Strich zittert die Nadel des Höhenmessers. Hinter der Steuerfäule hoch der Oberleutnant. Den hageren Körper leicht gebückt, sitzt er wie ein Panther zum Sprung. Die Hände umspannen das Halbrad. Weit nach vorn weisen die Beine das Seitenruder. Leicht zusammengekniffen zuden die grauen Augen prüfend über das Instrumentenbrett. 3500 zittert die Nadel des Höhenmessers. Da — ein leichtes Auffaulen der Motoren! Scharf gewinkelt stellen sich die Flächen gegen den Himmel — eine Sekunde nur. Eine Sekunde — die den Oberleutnant einmal fester auf die Bahne beißen läßt, als er den Knüppel kurz von sich drückt.

Schon hat die "Ju" sich gefangen. Das sie nicht recht, wenn sie mal schwanzlastig wird, wenn 40 Moros wie die Feringe in der Kabine liegen. 40 Moros, feldmarschmäßig, 40 Gewehre und alles, was ein tapferer Kolonialkrieger so braucht. 40 Gewehre haben sie, sonst haben sie nichts als den Glauben an Allah und ihren Caubillo. 40 Moros und 3 deutsche Freiwillige: der Oberleutnant, der Bordmechaniker und der Funker. Da darf die "Ju" schon mal schwanzlastig werden. Regimenter haben in diesen Wochen an ihren Propellern gehangen. Letman-Sevilla, Letman-Sevilla, immer wieder die gleiche Strecke. 15 000 Moros werden so von Afrika unter die Fahnen ihres Generals geholt. Fast dröhnen die Motoren.

Der Funker schiebt dem Oberleutnant die Schiefertafel vor die Nase. Seine Augen fassen die wenigen Zeilen und heilen sich auf. Groß und blank leuchten sie jetzt. "Nachstefel Condor fordert Oberleutnant Werres sofort an. Befehlsstelle Sevilla." Vorbei mit dem Luftfunk! Wenn da hinten nicht 40 brave Moros hockten und die "Ju" das Kaputtstreicheln nicht verdiente, dann hätte der Oberleutnant jetzt einen kleinen Lärm aufgeführt.

Stunden wdhrt der Autoweg nach Nordwesten. Der Krieg zeigt seine ersten Spuren. Immer dichter werden sie, immer deutlicher. Verrippen gleich ragt ausgebranntes Gemäuer in die Dämmerung. Rangsam kriecht die Nacht von Osten heran. Blauschwarz und kalt steht sie über dem Platz, als der Oberleutnant am Ziel ist. Sanft spannt der Horizont, darin Sterne wie glühende Silberstrümpfer funkeln, über der Ebene. Eisen klirrt in der Dunkelheit leicht an. Eine Stimme fordert die Parole. "Comodoro, la patria!" antwortet der Oberleutnant und passiert. Die fremden Worte glühn wie ein Fanal in der Stille der Nacht: "Comodoro, la patria" hallen sie nach in den Wachsahaf des jungen Offiziers. In den Schlaf der letzten Nacht vor dem ersten Kampf. Bis jetzt ist alles Transportgeschäft gewesen. Horrido! Morgen aber geht die Jägerrei an Spaniens Himmel auf. Morgen...

Als der Tag bleich über die karstigen Kluppen der Sierra Morena fängt, steht der junge Freiwillige schon vor seinem neuen Vogel. Schlanke, schmal und bleich wie der milchige Horizont sind seine Tragflächen. Weis flacht der Propeller die dünne Morgenluft. Der Flugzeugwart läßt die Riffe aufheben, daß ein gebändertes Jüten durch ihre Rille läuft. Die Motorwärme gibt jetzt die richtige Drehzahl. Der Oberleutnant schwingt sich in den Sitz, prüft Gewehre und Steuerung.

Das Gasgeflänge fliegt nach vorn, wie ein Panther springt die Maschine in die Luft, hebt sich, steigt wie ein Adler, der sich mit schräg angestellten Flügeln vom Wind emportragen läßt. Der Motor donnert voraus. Knapp eine Minute, und schon sind

1000 Meter Höhe geschafft. Als glühender Ball taucht die Sonne aus den Tälern der Sierra Morena. Rot glühn die Flächen auf, purpurn wirbelt der Propellerkreis. Dann tummelt die Maschine. Mit heulendem Motor badet sie in der Morgenluft.

"Wie in Oberbayern", denkt der Oberleutnant. Die Gelbe des Tages zeichnet die Landschaft jetzt scharf. — "Krieg" schreit jedes Haus. Aus jeder leeren Fensterhöhle schreit das Wort. Der Oberleutnant tritt in das Haus, das ihm heute noch schon Quartier bot, ein langgestrecktes, flaches Gebäude, das einst einem Weingut angehört. Dampf ist sein Schritt über dem gestampften Belm des Hofbodens. An rothholzernen Türen schreitet er vorbei. Eine ist leicht angelehnt, und der Spalt zwischen Türschwelle und Mauer rahmt ein Bild, das ihn festhält. An der gelackten Wand hängt ein Gemälde, zu dessen Seiten zwei Kerzen flammen. Davor kniet, das Haupt auf einen mächtigen, breiten Tisch geneigt, eine Frau. Schwarz steht ihre Mantille gegen das Weiß der Wand. Gebannt verharret der Offizier. Minuten verrinnen, kein Laut ringsum. Jetzt hebt die Frau den Kopf. Ein feines Profil zeichnet sich gegen die hadernden Kerzen. Ein Windzug läßt ihre Flammen waagrecht zur Seite schlagen. Die Frau erhebt sich und wendet sich zur Tür. Sie erblickt den Offizier, schreut leicht zurück. So stehen sie sich Sekunden gegenüber. Erstes Rächeln fliegt über ihr Gesicht. "Perdon, Señorita", preßt der Mann endlich hervor. Er stellt sich. Dann knallt er die Türe zusammen und sagt sein Namen. Die Gastgeberin reicht ihm die Hand und tut die Tür weit auf.

Eine hölzerne Bettstatt, ein alter Schrank, ein windschiefes Tischchen, ein Stuhl füllen den Raum, und doch macht dies alles nichts aus. Nur das Bild fällt ihn. Er fragt danach. Er kennt dieses Bild, das Murillos Pinself auf die Leinwand zauberte, die Mutter mit dem Kinde. Die wunderschöne Madonna, die den Knaben schützend vor ihrer mütterlichen Brust birgt. Eine Geiranke fällt über die farbige Säule im Hintergrund, der die tiefen, verhaltenen Farben von Bewandung und Körper ausleuchten läßt. Das Bild hält den Offizier. Seine Augen saugen sich daran fest. "Es ist eine gute Kopie", sagt die Frau endlich. "Es ist alles, was mir liebste ist." Verlegenheit klingt in dem weichen Ton ihrer Stimme. Ist die Madonna aus dem Rahmen gestiegen? Braunschwarzes Haar umfrängt das bräunliche Gesicht, in dem große, gute Augen leuchten. "Alles?" fragt der Mann. Und schon bebauert er, als sie den Blick senkt. "Alles", antwortet sie. "Vater und Bruder nahen mir der Krieg. Und hier in unserem Haus haben sie alles zertrümmert, alle Bilder, alle Möbel, alles, was schön war. Dieses ist das einzige, was ich retten konnte. Verstehen Sie, Señor, daß ich Kerzen brenne?" Schweigen. — "Alles", wiederholt der Mann langsam. "Der Krieg" sagt er bedauernd an. "La patria", sagt das Mädchen. "Das Wort trägt alles in sich, die Schönheit unserer Kunst, unser Leben, unsere Kultur, das eine Wort, das stärker ist als der Krieg, der all dies vernichten will, das eine Wort, 'La patria'." Sie spricht das schlicht. Ein feierlicher Akkord schwingt durch den Raum, schwillt an, heult, brüllt. "Alarm!"

Der Offizier jubelt zusammen. Seine Augen umschließen den Raum, das Bild, das Mädchen für eine Sekunde. In der nächsten Minute sitzt er in der Maschine. Die häumt sich in den Morgenhimmel, holt die Staffelfameraden auf. Bei 2000 Metern sehen sie den Feind heranschwirren. Die Nachschichttruppe hat wieder mal schnell gearbeitet. So bleibt Zeit zum Überhohen des Feindes. Die Fernsichtjäger steigen schneller, die Staffel löst sich: Angriff!

Der Oberleutnant läßt seine Riste über Steuerbord abgleiten. Die Augen starren durch das Fensterglas. Nichts wie Himmel darin. Der Knüppel lorrigiert leicht — er tastet sich

an den Feind. Jetzt jubt der rote Bomber vor dem Feindort. — die Finger des Offiziers drücken die Taste. Kurz hämmern die Gewehre. — Vorbeil Der Rote will entweichen. Seine Kanonen helfen den Deutschen jetzt an. Der läßt sich durchsacken, zieht — und hängt jetzt hinter dem Feind. Wieder hämmern die Gewehre. Stahlgarben spritzen dem Feind in die Weichen. Der taumelt, brummt nochmal, dann zieht er mit langer Rauchfahne sich nach unten.

Der Augenblick gibt für die Umhang Raum. Die Kameraden haben scheinbar auch Arbeit geleistet. Die rote Staffel hat ihre Propeller gegen die eigenen Linien gedreht. Verfolgung! Die Staffel rückt wieder in die Reihe. Die Führermaschine gibt das Zeichen zum Heimflug. Von den 9 russischen Bombern zählt der Oberleutnant noch 6. Drei deutsche Jäger starteten, drei deutsche Jäger tummeln zum Platz zurück, setzen auf, zart wie Bibellen, und rollen aus. Drei deutsche Jäger drücken sich die Hand.

Der Oberleutnant haut sich ins Gras. "Das war nun der erste Kampf", denkt er. Neun Bomber schleppen viel Zeug mit. Viel Zeug für den Flughafen, an dem ein altes, flaches Haus steht, das einst einem Weingut angehört. Vor der Madonna Murillos brennen zwei Kerzen in diesem Haus, und ein Mädchen kniet dort vor der Schönheit. "La Patria", sagt der Oberleutnant. Sonst nichts. Schweißtropfen stehen auf seiner Stirn.

Neues aus aller Welt

— Waldbrände in N.M. Im Staats Colorado wüthen verheerende Waldbrände. Bis jetzt sind 20 000 Morgen vernichtet worden.

— Messerhysterie. Während einer Wühlfeier in dem polnischen Dorf Kiewotnica bei Bialystok kam es zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen Bauern. Der fromme Anlaß der Zusammenkunft hinderte die feindlichen Bauern nicht, ausgiebig von ihren Messern Gebrauch zu machen und übereinander herzufallen. Obwohl die Polizei bald eingriff, blieben doch drei Schwerverletzte auf dem Kampfplatz zurück. Einer von ihnen ist bereits gestorben.

— Frauenmord in Oldenburg. In Langförden bei Behta wurde eine Frau auf ihrem Hofe tot aufgefunden. Dem Unschelm nach wurde sie durch mehrere Schläge mit einem Spaten getötet. Der Täter ist bereits festgenommen. Die Ermittlungen über die Gründe der Bluttat sind noch im Gange.

— "Graf Zeppelin" glatt gelandet. Das Luftschiff "Graf Zeppelin", über dessen Fahrt vom Bodensee zur Nordsee bis nach Berlin der E. B. berichtet hatte, befand sich gestern um 13.55 Uhr westlich von Finsterwalde und um 14.05 Uhr über Leipzig. 14.29 Uhr wurde Zeit und 15. Uhr Rudolstadt überflogen. Das Luftschiff ist dann 19.18 Uhr im Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt glatt gelandet.

Erzgebirger!

Im Spiel "Lauenburger" auf der Feiertage Erzgebirge in Schwarzenberg am Sonntag, dem 18. Juni 1939 nachm. 1/5 Uhr gehört auch Du hin!

Rühe und Kalben

bin wieder mit einem frischen, starken Transport ostpreussischer prima bis 14 Jhr. (darunter Königsberger Herdbuchstäbe und Kalben mit gutem Milch- und Abstammungsnachweisen) eingetroffen; außerdem trifft am Montag ein Transport Simmentaler Rühe u. Kalben sowie Ochsen (einzeln und egale Paare), ein und steht nach stägiger Quarantäne preiswert zum Verkauf. Schlachtvieh wird in Zahlung oder Verwertung genommen.

Kurt Gohmuth, Zucht- und Ruhvieh-Geschäft Gaisdorf. — Ruf 3628 Amt Zwickau.

Einspannfühe und Kalben

Stelle ab heute wieder einen großen, frischen Transport ganz erstklassiger Simmentaler (hochtragend und frischgekalbt) preiswert zum Verkauf und Tausch.

Johannes Wöbel, Grünhain. Ruf 3318 Schwarzenberg.

Simmentaler Einspannfühe u. Kalben

Nach abgestandener Quarantäne stelle ich wieder frische Transporte hochtragender und frischgekalbter bis 14 Jhr., sowie beste ostpreuss. Rühe und Kalben sehr preiswert zum Verkauf und Tausch. Befragung frei Hof.

Frühling, Zuchtviehhandlung, Zwickau-Marienthal, Herdaustr. 98, in Winters Gasthof (Straßenbahnhaltest. Brandt Weg, 10 Min.) Ruf 6308.

Rühe u. Kalben

Von Donnerstag, 22. Juni ab steht wieder ein Transport ganz erstkl. schwerer Oldenburger hochtrag. und mit Kalben. billig in meiner Stallung zum Verkauf. Schlachtvieh nehme ich in Zahlung. la angelobte Zuchtbullen treffen am 30. Juni ein.

Paul Gerold, Zwickau/Ga. Hermannstraße 8-10, am Bahnhof. — Telefon 6590.

Hochtrag. Kuh

steht zum Verkauf. Beiersfeld Nr. 99.

Gänsefüten

in bekannter Qualität laufend lieferbar Raffesegeflügelverand Rehner, Aue, Saarfstraße 18. Ueber 100 Dankschreiben erhalten. — Ruf 2856. —

Es werden preiswert abgegeben:
1 4jährige Fuchsstute . . . ca. 1,70 hoch
1 4jährige braune Stute . . . ca. 1,68 hoch
1 mittelfähige Kopfstute . . . ca. 1,68 hoch
1 mittelfähiger Fuchswallach ca. 1,70 hoch
sowie einige Spitzhämte.
Geyer, Hindenburgstraße 343. Ruf 167.

Die letzten Aunkelrübenpflanzen

treffen morgen früh ein.
Kurt Zoofe, Schwarzenberg, neben der Kaserne.

Wiesen- und Ackerheu

Verkaufe anstehendes
Guido Seidel, Bauer, Beiersfeld Adolf-Hitler-Straße 87.

Die Rufnummer des „E. B.“ ist 2541.

In Johannegeorgenstadt ist ein in guter Lage befindl. Geschäftsgrundstück veränderungshalber zu verkaufen. Anfragen unter A 9075 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

2 1/2 Scheffel anstehendes Ackerfutter

Es ist ganz gleich... ob verloren oder gefunden, entlassen oder vertrieben usw. die Zeitsungsangelei ist der einzige Helfer!

Junggänse

in verschiedenen Größen verkauft laufend
Franz Krüger, Dautz.

Im Muster schön

In der Qualität gut, im Preise richtig. — so sind unsere Kleiderstoffe
Dürr-Haus Aue
jetzt Hindenburgstr. 8 auf Blauer-Engel-Seite.

3/15 PS Dixi-Wagen

offen, mit Allwetterverbed, fahrbereit, für RM 250.— (sofort zu verkaufen). Befichtigung Sonntags von 9-17 Uhr.
Lohschmidt, Aue
Schneeberger Straße 35 III

600 MSU-Tourenrad

steuerfrei, preiswert zu verkaufen.
Herbert Riedel, Sauter
Gottlieb-Fichte-Straße 80m

DKW 2-Gang-Motorrad

u. 2 Damenfahräder zu verl. Solbrig, Aue-Kuechhammer oberhalb „Tauschermühle“

Se 1 gebe. Herren- und Damenfahrrad

sowie starker, fast neuer Tragenwagen preisw. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes in Schwarzenberg.

Eine sehr guterhaltene Schaufenster-Martise

ca. 2 m breit, und 1 Kasten Verlandlartons teilw. mit Holzwohle, zu verkaufen
Dürr-Haus Aue
Hindenburgstraße 8

Im Auftrage erstellig

2 mal RM 5000.— zu 5% (volle Ausz.) sof. auszul. durch
Hypotheken- u. Grundf. Zentrale.
Aue, Lindenstraße 41

2000 bis 3000 RM

gegen gute Sicherheit u. Zinszahlung möglichst aus Privathand zu leihen gesucht. Angebote unter B 3148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schwarzenberg erbeten.

Günstig, sonnige Wohnung

Stube mit 2 Kammern, ab 1. Juli zu vermieten.
Reußhstel.
Dr.-Richter-Straße 192 G/A

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Bismard-, Körner- oder Gellerstraße bevorzugt. evtl. Kauf geg. eine solche in Stadtmitte. Ausföhrliche Angebote unt. A 9073 an die Geschäftsst. d. B. in Aue.

Reintner sucht in Sauter

1 bis 2 Zimmer
Dafelst wird guterhalt. Sofa zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter A 9074 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue

Junge, berufstätige Dame sucht

zum 1. Juli
möbl. Zimmer
in Aue. Angebote unter A 9081 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Möbl. Zimmer

mögl. mit Schreibtisch, für Dauermieter in Aue gesucht. Angebote unter A 9070 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Die vorzügliche Berichterstattung des „E. B.“ wird ihm täglich neue Freunde.

Gebrauchtes Klavier

umgungshalber zu verkaufen. Zu erfragen unter A 9078 in der Geschäftsstelle d. B. Blattes in Aue.

Moderner Kinderwagen

wie neu, preisw. zu verkaufen. Schwarzenberg-Wildenan. Emmkerstraße 17 e.



Jedes Haus oder Grundstück

das verkauft werden soll, läßt sich durch eine Angelei in Erzgebirgischen Volksfreund an den richtigen Mann bringen.

Meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzengute Tochter und Schwiegertochter, meine einzige, gute Schwester, unsere liebe Schwägerin und Tante

Lotte Gärner geb. Jahn

Ist nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Johannes Gärner

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Bernsdorf, am 16. Juni 1989.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag um 1 Uhr vom Trauerhause, Langeasse 60 e aus.



Küchenarbeit mach' ich gerne

aber ich muß das Gefühl haben, in einem „Tarnkadel“ geborgen zu sein. Ich kenne seinen schützenden Einfluss, gerade bei anstrengender Tagesarbeit, meint Frau Köhler. Ganz recht, ein „Tarnkadel“ ist bequem, sitzt gut und läßt die Brust nahezu gewichtslos erscheinen. Das angelegte Magentuch hält Appliquierte Partien sanft zurück, Bärung unverwundlich. Druckschrift frei.

THALYSIA

Alleinverkauf Reformhaus Winter

im Eckhaus Aue, Stadtkaffee Aerztlich geschulte Bedienung und Anprobieräume stehen zur Verfügung.

Arno Schuster

Untertoffler

Johanna Schuster geb. Helemann

Bermählte

Aue-Alberoda / Chemnitz Auesbad b. Zwickau

17. Juni 1989.

Wir haben heute die Ehe geschlossen

Helmut Wengierek Diplom-Volkswirt

Elfriede Wengierek geb. Lange

Erfurt, Reichartstr. 25 Dresden, Krenkestr. 10

17. Juni 1989.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Herrn

Erdbmann Ernst Niesel

geteilt worden, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Breitensbrunn, den 17. Juni 1989.

Bodensee.

Wer fährt in der Zeit vom 25. bis 30. Juni dorthin und kann gegen Entschädigung eine Person mitnehmen? Zu erfragen unter A 9063 in der Geschäftsstelle d. B. in Aue.

„C. B.“

das Sommerbad des westl. Erzgebirges erreicht man durch die Sommernummer

2541

Hilke Thof

Siegfried Richter

geben ihre Verlobung im Namen beider Eltern bekannt

Falkenstein i. B. 18. Juni 1989. Aue i. B.

Das Haus für preiswerte Erd- und Feuer-Bestattung!

Beerdigungsanstalt Frieden

Mag Schubert, Aue, Sa.

Geschäft: Bahnhofstr. 29. Ruf 3402. Annahmestelle: Martin-Mußmann-Str. 59.

Überführungen mit eigenem Bestattungswagen mit Personenabteil. Tag und Nacht, auch Sonntags, erreichbar.

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgehe unserer lieben, teuren Gattin und Mutter

Frau Minna Köhler

geb. Müller

erwiesene Teilnahme danken wir allen, die uns durch Wort, Schrift, Blumenpenden und durch das ehrenvolle Geseit ihre Liebe und Anteilnahme bekundeten.

In stiller Trauer:

Richard Köhler und Rinder.

Grünhildel, den 17. Juni 1989.



Jhr Teint erfreut Sie stets aufs neue Durch Dr. Gaudlitz-Mandelklee

Wenn Sie, statt Seife, diese alkalifreie Sauerstoff-Mandelklee ständig verwenden, wird Ihr Gesicht jugendfrisch und blütenrein - Alle Unreinlichkeiten der Haut, wie Pickel, Mitesser, Pimpfen, Falten, Runzeln, Gesichtsfalten verschwinden. - Weiße und rauhe Haut wird strahlend, glatt und geschmeidig. - Streudose RM 0,90, Nachfüllbeutel RM 0,45. - In allen Fachgeschäften!

Ferienkinder-Erholung an der Ostsee Sellin - Rügen

altbew. Privatpflege bei bester Verpf., Unterbr. und Betreuung. Ärztl. Aufsicht Druckschr. durch die Leiter. G. Schmidt Radebeul 1 / Dresden, Waldstraße 7

Ofen-herde Jaha Heizungen Badheizungen Heizungen Günstige Teilzahlung In Zwickau, Bahnhofstraße 33.

Schöne Sommerkleiderstoffe

für Damen- und Mädchenkleidung flotte Dirndl- und Trachten-Neuheiten

Indanthren-Stoffe und -Kleiderlein in großer Auswahl und verschiedenen Preislagen.

Kaufhaus Ernst Schuster, Aue

Wettiner-, Ecke Carolstraße.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller und ehrender Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Franz Freundel

danken wir hierdurch allen herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aue, den 17. Juni 1989.

Namen für Familien-Anzeigen bitte recht deutlich schreiben!

Schwerhörige.

Wiederhören erhöht die Lebensfreude! Bringt Erleichterung in allen Lebenslagen! Akustik kristallklar, geräuschfrei, kostenlose Beratung hilft.

Unverbindliche Ausprobe durch unseren Spezialisten am Montag, dem 19. Juni 1989 in Aue (Sa.) im Hotel „Stadtpark“ v. vorm. 9 bis nachm 5 Uhr. Niedere Preise. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. Deutsche Akustik Ges. Berlin-Reinickendorf



Noch immer Fußschmerzen?

Sofort Hilfe im Maßschuh oder im Assa-Schuh Allein-Verkauf: Albert Schmidt Orthop. Schuhmachermeister. Ruf 2367. AUE Wettinerstr. 9. Kassenerferant!

Witwe

40 Jahre, ohne Anhang, mit Vermögen, wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten.

Zufchriften unter A 9068 an die Geschäftsstelle d. B. Blattes in Aue.

Witwe

42 Jahre, mit gutem, friebliebendem Charakter, ohne Anhang, wünscht Wiederheirat mit passendem Herrn in guter Stellung. Witwer mit Kind angenehm. Bildaufschriften unter A 9071 a. d. Geschäftsst. d. B. L. Aue.



Ein DOPPELHERZ-Bier mit dem innigen Geschmack von Malz und Hopfen. Ein Bier, das Ihnen Freude und Kraft bringt!

In Apotheken u. Drogerien, bestimmt in: Lössnitz: Germania-Drog. R. Uhlmann Schwarzenberg: Markt-Drogerie Vettermann. Zschornau: P. Hamann.

Schnellkochplatten u. Futterdämpfer

(verzinkte Töpfe, 5-12 1/2 kg Kartoffeln fassend), liefert schnell und preiswert Eisen-Beigel, Aue-Alberoda. Komme auf Wunsch. Ruf 2421.

Kaufe laufend alle Sorten von Lumpen, Eisen, Metall, Papier, Autos, Rasen, Kettens, Kettens u. dunt. Karl Wehner / Aue Martin-Mußmann-Strasse 12. Geöffnet von 8-17.30 Uhr.

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Oder sonst offene Wunden? Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilcreme „Centarin“.

Erschließlich in allen Apotheken.

Drehbänke

Shaping- und Bohrmaschinen hat günstig abgegeben Eugen Aug. Maschinen und Werkzeuge, Sauter Ruf 3725. Kaufe auch jederzeit guterhalt. Maschinen.

Zwei gebrauchte

Doppelhallentore

ca. 4,80 m hoch, 6,40 m breit, sofort billig zu verkaufen. Angebote unter A 9080 an die Geschäftsstelle d. B. in Aue.

Zu Auftrage suche sofort aus Privathand 25000.- RM erste Hypothek, mündelsicher, auf Neubau (Wohnhaus) in Aue zw. Bantabüfung. Grundverkehr Aue i. Sa. Konrad Rosenthal Ruf 3028

6000-8000 RM

von pünktl. Zinszahler als 2. Hypothek in gesichert. Verhältnis, auf großes Grundstück, zur Abklopfung einer Aufwertungs-Hypothek gesucht. Angebote unter A 9072 an die Geschäftsstelle d. B. in Aue.

Krauß

in Aue



Beerdigungsanstalt „Heimkehr“ das erste Bestattungsgeschäft. Schneeberger Str. 53 Ruf 2800 erledigt für Sie alle Besorgungen zur Erd- oder Feuerbestattung Große Auswahl in soliden Särgen eigener Herstellung Leichenwäsche, Urnen, Metallsärgen Trauerdekorationen Überführungen mit modernem Leichenauto. Uniformierte Träger.

Viel jünger, schlank und elastisch.

„Schon über 2 Jahre trinke ich den Frühstücks Tee, ich habe durch denselben 14 Pfund abgenommen, fühle mich in meinen annähernd 50 Jahren viel jünger und elastisch.“ So schreibt Frau G. Ibram, Berlin, Cöpenickerstr. 16 am 20. 6. 38 über Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

Zum Tag des Deutschen Volkstums.

20 Millionen handgemalte Schmuckstücke. — Sammeltag am 24. und 25. Juni.

(Von unserem nach Gablonz entsandten Sr.-Mitarbeiter.)

Im nordöstlichen Winkel des Sudetengaus, im Sfer-Gebirge, entstehen seit etwa zweihundert Jahren Schmuckstücke aus Glas, einfarbig und mehrfarbig, bunt und glühend, einfach und schlicht. Wer kennt noch die „Böhmisches Granat“, die vor dem Weltkrieg viel getragen wurden, die kleinen und großen geschliffenen roten Steine und Perlen auf den Ringen? Sie stammten aus dem Gebiet um Gablonz, der Bergstadt an der jungen Neiße, mit den vielen kleinen Heimarbeiterröhrern, die auch heute noch ihrer Höhenlage wegen keine Landwirtschaft betreiben können und nur von dem Erlös von Handarbeit leben. Während der Tschechenzeit gehörte die Gablonzer Schmuckindustrie zu den besten Devisenbringern der vergangenen Tschecho-Slowakei, weil die vorzügliche Arbeit nirgendwo nachgemacht werden konnte. In den letzten Jahren der Tschechenzeit ging aber auch hier der Umsatz stark zurück, weil die Tschechen eine Gegenindustrie aufmachten zur Brotlosigkeit der sudetendeutschen Industrie. Nach der Befreiung des Sudetenlandes richtete sich der jüdische Weltmarkt auch gegen die Gablonzer Schmuck- und Glasgebrauchsindustrie, die einen großen Teil ihrer Weltmärkte verlor.

Um die Zeit des Ueberganges und der Umstellung bis zur Vollbeschäftigung auszufüllen und den Volksgenossen im Sudetengau Arbeit zu geben, wurde ein Großauftrag an die Gablonzer Industrie gegeben. 20 Millionen Stück Abzeichen für den Tag des Deutschen Volkstums am 24. und 25. Juni entstehen hier. 20 Millionen deutsche Volksgenossen leben noch außerhalb des Großdeutschen Reiches über alle Erdteile verstreut; zu ihnen gehörten auch die Sudetendeutschen bis Herbst 1938. Diese 20 Millionen Deutschen stehen in dauernder Gefahr des unbewußten Aufgehens in ihr Gastvolk, der von den Gastvätern vorgenommenen planmäßigen Umvolkung und der gewalttätigen und zwangsweisen Erdrückung durch die Gastvölker. Wir, das Achtzig-Millionen-Volk im Großdeutschen Reich, kennen die Not unserer Brüder und Schwestern außerhalb unserer Grenzen. Wir geben ihnen die wirtschaftliche und seelische Unterstützung, damit sie dem deutschen Volkstum erhalten bleiben. Denken wir an die Volksdeutschen in unseren Kolonien; ohne sie könnten wir den Anspruch auf die Rückgabe unseres Eigentums nicht erheben. Sie müssen aushalten, damit unser Volk die lebensnotwendigen Rohstoffquellen in unseren Kolonien wieder zur Verfügung stehen.

Der Tag des Deutschen Volkstums gibt uns allen Gelegenheit, dieser einfachen und selbstverständlichen Pflicht nachzukommen. 20 Millionen Abzeichen schufen 5 000 sudetendeutsche Glasarbeiter im Bezirk Gablonz in sechsmonatiger Arbeit. Prachtvolle Abzeichen, die zu den schönsten gehören, die wir als Gegengabe für unsere Hilfe erhielten. Jedes dieser 20 Millionen Abzeichen wurde von fleißigen

Händen gemalt, kleine Kunstwerke, die ihrem sinnvollen Zweck gerecht werden. Buben und Mädel, Männer und Frauen arbeiten daheim oder in der Fabrik, am heimischen Oelbrenner mit dem Prägestock oder im Betrieb an der Schleifmaschine, am Farbdentisch, mit dem Böttelchen oder mit dem Feinhaarpinsel. Auf den mattgläsernen Plättchen sehen wir die Trachten der Volksdeutschen in der Gottschee in Jugoslawien, der Siebenbürger Sachsen in Rumänien, aus der Sip in der Tatra, aus Schleswig, Wolhynien, der Banater Schwaben, aus der Batscha in Jugoslawien und aus dem Baltikum. Für die Deutschen in Uebersee zeigt ein Abzeichen einen Globus mit dem Zeichen des VDA. Die Kornblume wird als Zeichen des VDA in Perlmutter, in Naturglas und in Kristallglas geprägt. Eine Kornähre mit der Kornblume in Kristall zeigt besonders den Glascharakter; schließlich wird noch ein Edelweiß als Abzeichen abgegeben.

Fast eine halbe Million RM an Eöhnen fließt den sudetendeutschen Volksgenossen durch diesen Hilfsauftrag in doppelter Bedeutung zu: ihnen und den Volksdeutschen draußen in aller Welt wird geholfen.



Einige der Festabzeichen für die Straßensammlung. (Scherl-Bilderdienst-M.)

DNK. - Bezirksgruppe Schwarzenberg.

Die Bezirksleitung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gemeinschaft Schwarzenberg fand sich zu einer Besprechung zusammen, um über die Arbeit in den einzelnen Ortsgruppen zu beraten und Richtlinien festzusetzen. Als neuer Mitarbeiter für die idealen Ziele der DNK. war der neue Bademeister für das Stadtbad Schwarzenberg, Kam. Reichelt, eingeladen, um ihm einen Ueberblick über die geleistete und in diesem Sommer zu erledigende Arbeit zu geben. Da er seine staatliche Prüfung abgelegt hat und Lehrscheinhaber ist, hat die Bezirksgruppe eine wertvolle, tatkräftige Hilfe erhalten. Lehrscheinhaber Radegast und Stolze berichteten an Hand des Fahrtenbuches über die Werbefahrten im Juni nach Böhla, Rittersgrün, Oberwiesenthal, Gottesgab und Ubertsham. Böhla: Da die Badeteiche in Privatbesitz sind und sich Schwierigkeiten der Pachtübernahme ergeben haben, ist die Schwimmgelegenheit z. Bt. völlig unterbunden, obwohl Böhla mit seinem Lehrscheinhaber Graf die erste und eifrigste Ortsgruppe des Bezirks gewesen war. Es wäre zu hoffen, daß im Interesse der dortigen schwimmbegeisterten Jugend bald eine Aenderung eintreten möge! Um so erfreulicher ist es, daß Rittersgrün in rund drei Wochen ein neues, modernes Bad, 50x20 Meter, bekommt. Hier schafft die Gemeindeverwaltung in gemeinsamer Arbeit in den freien Abendstunden durch freiwillige Arbeitsleistung. Kam. Ludwig wird die Interessen der DNK. vertreten. In Oberwiesenthal ist der Anfang einer Stützpunktgründung gemacht, ebenso in Gottesgab, wo seinerzeit die Tschechen jede Sportbetätigung der sudetendeutschen Jugend, sogar das Baden, verboten hatten. Doch wird unsere begeisterte Jugend sich bald im DNK. zusammenfinden. Den Stützpunkt Schwarzenberg übernimmt Kam. Reichelt. Sein Vorgänger, Arwin Rein, wird von der Bez.-Leitung als Parteiverwalter des Bezirks eingesetzt. Als Kantinenwirt des RAD.-Lagers „Eich Salte 8/151“ berichtete er über seine Werbung für die DNK., ist doch erfreulicherweise eine stattliche Anzahl Arbeitsmänner im Besitze des Grund- und Leistungsscheines. Nach der Zusage der RAD.-Gruppe Plauen soll hier eifrige Aufbauarbeit begonnen werden. Ebenso sollen in den weiblichen Arbeitsdienstlagern Böhla, Raschau und Lauter Rettungsschwimmer ausgebildet werden.

In dem erst neugegründeten Stützpunkt der DNK. Ubertsham (Sudetengau) fand im herrlich gelegenen Strandbad der erste Lehrgang im Rettungsschwimmen statt. Als Gäste waren erschienen der Besitzer des Strandbades und der Jugendherberge, Fabrikant Reizner aus Reubel, der als alter Turner und Kämpfer Konrad Henleins aus reinem Idealismus das Bad zur sportlichen Erleichterung der Jugend geschaffen hat, der Bürgermeister von Ubertsham, die führenden Männer der Partei und ihrer Formationen und viele Volksgenossen aus der Umgebung, die starkes Interesse für die Ziele und Tätigkeit der DNK. hatten. Bezirksleiter Mänke hielt eine lebendige Ansprache und erläuterte die Ziele der DNK. zur Wehrertüchtigung der Jugend in Großdeutschland. Die Kameraden Radegast, Reichelt und Rein führten theoretisch alle Uebungen an Land vor. Da das Wasser in dieser Höhenlage zu kalt war (15 Grad), aber die anwesende Jugend die praktischen Ausführungen sehen wollten, leitete Kam. Swolke und Freischwimmerin Gerda Kaiser alle in Frage kommenden Uebungen im Wasser. An diesem

ersten Lehrgang nahmen rund 25 vom VDA und 15 von der HJ. teil. Die Vorführungen riefen helle Begeisterung hervor. Eine Schar von 50 Mädel der VDA-Gruppe Rasfel, die gerade nach einer Wanderung vom Wälsberg in die neben dem Bade gelegene Jugendherberge eingekehrt waren, zeigte ebenfalls stärkstes Interesse und wollte sogleich einen Uebungskursus beginnen. Der Besitzer des Bades Reizner lud die Vertreter der Bezirksleitung der DNK. Schwarzenberg zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen und zu einem Kameradschaftlichen Zusammensein ein. In 14 Tagen findet in Ubertsham ein großes Strand- und Sommerfest statt, wozu die Gemeindevertretung die Schwarzenberger herzlich einlud. Jedenfalls kann die Bezirksleitung der DNK. für sich einen großen Erfolg buchen: Die Arbeit im Sudetengau geht vorwärts und ist wiederum einen Schritt weitergekommen. „Jeder Deutsche ein Schwimmer — jeder Schwimmer ein Retter!“

* 25 Jahre Fliegerstadt Großenhain. Uns wird geschrie-ben: Das erste Jubiläum seiner Art in Deutschland: „25 Jahre Militärflugplatz in Großenhain“ rückt immer näher. Ganz neu in seiner Art ist eine damit verbundene Ausstellung über sämtliche Bour-le-merite-Flieger des Weltkrieges. Die Enthüllung von zwei Gedichtsteinen der Fliegerhelden der Gea 6 Windisch und Büchner, flugsportliche Veranstaltungen unter Teilnahme der Fallschirmjäger, die Vorführung der verschiedensten Flugzeugtypen, der große Zapfenstreich von vier Musiktruppen der Luftwaffe mit Feuerwerk am Großenhainer Seeufer, sind Höhepunkte dieser festlichen Tage. An alle alten und jungen Fliegerkameraden, ganz besonders an die Kameraden der ehemaligen Gea 6, ergeht die Aufforderung, sich unverzüglich bei dem Festausschuß „25 Jahre Fliegerstadt Großenhain“ (Stadtverwaltung) zu melden, damit für Unterkunft gesorgt werden kann. Eine Festschrift von 70 Seiten mit einem Vorwort von Generaloberst Misch wird die Festtage und die Entstehungsgeschichte der deutschen Fliegerie in Wort und Bild in bleibender Erinnerung festhalten.

* Mehr Kellnerinnen für Entlastung des Arbeitseinsatzes. Im Jahre 1933 wurde eine Verordnung über die Beschäftigung von weiblichen Arbeitnehmern in Schankstätten erlassen mit dem Ziele, die Einstellung weiblicher Kräfte an Stelle von Kellnern in Schankstätten zu verhindern. Dieser arbeitsmarktpolitische Zweck der Verordnung hat seine Bedeutung verloren, nachdem durch die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse kein Ueberangebot mehr, sondern ein Mangel an männlichen Kräften im Gaststättengewerbe besteht. Die Verordnung von 1933 ist deshalb jetzt aufgehoben worden. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat gleichzeitig die Polizeibehörden um eine Prüfung erucht, inwieweit etwa aus sonstigen Gründen die Notwendigkeit besteht, zum Ersatz für die dadurch entfallende Genehmigungspflicht zur Einstellung weiblicher Arbeitskräfte in Schankstätten einen Ausgleich dadurch zu schaffen, daß die maßgebenden Behörden ermächtigt werden, die für weibliche Arbeitnehmer unter 18 Jahren bestehende Genehmigungspflicht auch auf über 18 Jahre alte weibliche Arbeitnehmer auszudehnen. Schon jetzt betont aber der Erlass, daß von dieser Ermächtigung nicht allgemein, sondern nur in Fällen eines besonderen unabwägbaren Bedürfnisses Gebrauch gemacht werden soll.

Zum Wäschekocheu stets das milde

RADION

sagt die Schlesierin



„Radion ist so recht nach meinem Herzen: es ist besonders milde - es schont meine kostbare Wäsche!“

Jetzt gibt es Radion! Kochen auch Sie Ihre Wäsche stets mit dem milden Radion. Es löst den Schmutz behutsam aus dem Gewebe, wäscht die Wäsche durch und durch rein und darum so herrlich weiß!

RADION

wäscht alles schonend!

Normalpackung 30 Pf.
Kleinpackung nur 10 Pf.

Erzeugnis der Georg Schicht A. G. Aussig, Sudetenland

Aus dem Gemeindeleben.

Sauter.

In der Beratung mit den Gemeinderäten gab Bürgermeister Verhe Kenntnis von einem Dankschreiben des Führers anlässlich eines ihm zum 50. Geburtstag namens der Gemeinde übermittelten Glückwunschgrammes, das unter Glas und Rahmen gebracht wird, und von einem herzlich gehaltenen Dankschreiben des Landrates Dr. v. Craushaar auf ein ihm vom Bürgermeister zu seiner Ernennung zum Regierungspräsidenten von Aulstig zugegangenes Glückwunschschreiben. Des üblich verunglückten Ministerialdirektors Kunz wird ehrend gedacht. Der Bürgermeister berichtet dann über das Wichtigste aus der am 25. April in Schwarzenberg stattgefundenen Bürgermeistertagung. Ferner wird Kenntnis genommen von einer Verfügung des Landrates, nach der die Verlegung des gemeindlichen Fortwirtschafsjahres auf die Zeit vom 1. 10. bis 30. 9. in Aussicht gestellt wird, von der Fertigstellung der Verbindungsstraße Adolf-Hitler-Straße—Siemensstraße durch die Fa. Nibel & Männel bis auf die Aufbringung einer Asphaltdecke, was erst im Herbst erfolgen kann, von der Fertigstellung der Bauarbeiten am Brüllsbad zwischen Reichsstraße und Goethestraße hinter dem Grundstück von Frau verw. Friedrich durch die Fa. Paul Wendler. Dem Abschluss zweier Bausparverträge bei der Landesbausparkasse wird zugestimmt, ebenso der durch die Ubergabe der Kleinfeldbauenden des 1. und 2. Bauabschnittes an die Stadler notwendig gewordenen Uebernahme der Verpflichtungen für die bewilligten Reichsbauarbeiten. Bürgermeister Verhe gibt Bericht von der am 25. Mai abgehaltenen Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft in Sauter, bei der der Abschluss weiter günstig geblieben ist, so daß die Geschäftsguthaben mit einer 4prozentigen Dividende bedacht werden können. Die Gemeinde wird das Dividendenguthaben weiter zur Auffüllung eines neuen Anteils bei der Baugenossenschaft bestehen lassen. Der Stromlieferungsvertrag mit der A.S.B. ist vom Bürgermeister am 31. Mai abgeschlossen worden, nachdem er von allen Seiten als annehmbar und tragbar bezeichnet worden ist. Die Auswirkungen sind erst in Zukunft zu erwarten. Bis zur endgültigen Einführung des neuen Vertrages bleibt der bisherige Tarifpreis bestehen. Wegen Einführung des neuen Tarifpreises für die Versorgung mit elektrischer Energie wurden Erläuterungen gegeben. Nach Aussprache in diesem Punkte wird volle Zustimmung erteilt. Der Tarif soll dem Preiskommissar zur Genehmigung eingereicht werden. Die Umstellung des Leitungszweiges von 127 auf 220 Volt in der Randfeldbahn und in der Lindenborffstraße wird gutgeheißen. Man nimmt weiter Kenntnis von der am 1. Mai erfolgten Besetzung von Rektor Henke als Schulrat und von der Ernennung des Rantors Bochmann zum vorläufigen stellv. Schulleiter an der Volksschule. Unter den Lehrerbewerberinnen sind zu verzeichnen: Lehrer Jäger und Dehne, sowie Lehrerin Schaepler, zugewiesen wurden die Lehrer Schönher als st. Lehrer und Müller als nst. Lehrer, sowie als Aushilfslehrkräfte Fr. Schödel und Mehlhorn. Berufsschulpflichtige aus der Landwirtschaft müssen in Zukunft die Berufsschule in Schwarzenberg besuchen. Kenntnis wird genommen von der Verurteilung des Bürgermeisters in der Zeit vom 14. Juli bis 9. August. Für die Oberflächenteuerung mancher Straßen werden 12 000 RM bewilligt. Ebenso stimmt man der Erweiterung der Talstraße und der Regelung, die Gottliebstraße für den Kraftfahrzeugverkehr freizuhalten, zu. Letztere soll in Zukunft nur als Einbahnstraße benutzt werden. Die Arbeiten für die Veränderung der Dorfbachstraße von Ede Pestalozzistraße bis zum Schulgrundstück, die an Stelle der bisher besetzten Straße eine gemauerte Straße mit massiver Ueberdeckung vorstellt, sollen ausgeführt werden. Die Kosten hierfür werden bewilligt. Die neue Schulplananlage ist nunmehr fertiggestellt. Es wird gebeten, dem Platz größte Schonung angedeihen zu lassen. Die Kosten für die Schaffung eines neuen Grünplatzes an der Ede August-Schneider-Straße—Kirchstraße, auf dem das Kriegerehrenmal von 1870/71 aufgestellt werden soll, werden bewilligt. Die Geldfrage wegen der Vergrößerung der Schulkturnhalle kann als geklärt angesehen werden. Die Baugenehmigung steht noch aus. Der Bürgermeister wird in der nächsten Beratung weiteres mitteilen. Dem Kaufvertrag zwischen Frau Selma verw. Espig (betr. Flurstück Nr. 541) und dem Bürgermeister wird zugestimmt. Wegen der Bebauungspläne Sauter Nord-West, Nord-Ost, Süd und A (Randfeldbahn Fort-Bessel-Straße) haben Verhandlungen mit dem Regierungspräsidenten und Landrat stattgefunden. Der Teilbebauungsplan ist inzwischen

genehmigt worden. Von der Richtigsprechung der Wasserwerkrechnung für die Jahre 1935, 1936 und 1937 wurde Kenntnis genommen.



Die NS.-Volkswohlfahrt unterhält bereits 140 fahrbare Zahnstationen. 5 Abteilungen zu je 2 Stationen arbeiten im Gau Sachsen.

Gemütliches Zuhause.

Viele Menschen kennen das gemütliche Heim nur dem Namen nach! Vor allem die Stadtmenschen flattern am Abend auseinander wie eine Schar aufgeschreckter Vögel. Der Vater geht zum Regler oder zum Stat. Die Frau läuft ins Kino oder zur Nachbarin, und die erwachsenen Kinder haben allerhand Heimlichkeiten, über die sie nicht zu sprechen wünschen, verlangen die Eltern aber doch Aufklärung, so empfindet die Jugend das als eine Eindringen in ihre geheiligten Rechte. Kleine Kinder aber werden sehr oft ins Bett gesteckt, wenn Vater und Mutter fortgehen, und nur die Alten sitzen vielleicht behaglich daheim und danken Gott, daß sie über diese Jahre der Unrast hinaus sind. Wie reizend verstanden es dagegen unsere Ahnen, auch noch unsere Väter und Mütter, ihre Abende zu gestalten. „Tages Arbeit, abends Gäste“ — so dachten sie. Die Frauen ließen die Nadeln beim Stricken klappern und den Mund nicht minder. Vieles aber die Männer ein harmloses Kartenspielchen, so waren sie auch keine schlechten Spielkameraden und machten mit! Das heutige Leben aber reißt auf, wenn die Menschen es nicht verstehen, sich die Behaglichkeit des Abends in ihrem Zuhause zu erhalten — Kino, Konzert, Kaffeehausmusik, ein netter Abend im Lokal in allen Ehren, doch das häufige Auseinanderlaufen zerstört nicht nur das Familienleben, sondern auch die Gesundheit, es ist nicht jedermanns Sache, ständig im Zigarettenrauch oder umgeben von schwabenden Menschen zu sitzen. Ein gemütlicher Abend daheim aber gibt Kraft und Stärke und Erholung. Es ist Sache der Frauen, den Eltern und den Freunden ihres Hauses das Heim immer behaglicher und schöner zu machen. Eine gute Tasse Tee, ein paar selbstgebackene kleine Kuchen, gute Laune, ein fröhlicher Gesang, auch hin und wieder mal eine Flasche Bier oder leichter Wein — das festelt auch die „aushäufigen“ Männer und Kinder an das Heim.

OPEL - Dienst
Händler Löbnitz
Ernst Friedrich / Ruf Aue 3228.

Unser Küchengettel

Für die Zeit vom 18. bis 24. Juni.

- Sonntag:** Mittags Fleischbrühe mit gerösteten Scheiben aus Roggenfeinbrot, Rindfleisch mit grüner Tunke und Kartoffeln, Tutti frutti. — Abends Erdbeerkaiserschale mit Brot, belegte Brote.
- Montag:** Kartoffelpasteten mit Pilzen, Johannisbeerkaiserschale. — Fischkonerven, Bratkartoffeln.
- Dienstag:** Gemüsesuppe, Fischfilet überbacken mit grünem Salat. — Fischsalze (Restverwertung) mit in Fett gebünsteten Kartoffelscheiben.
- Mittwoch:** Leberrollen mit Tomatentunke und Spätzle. — Spätzle mit Käse überbacken, gemischter Salat.
- Donnerstag:** Roter Spargel mit Eiertunke, Grießkloße mit Leipziger Allerlei. — Musknüppel.
- Freitag:** Rindfleischsalat mit Schneeflocken aus geschlagenem Mehl, gebünsteter Fisch mit Spinat und Pellkartoffeln. — Dillreibebraten mit grünem Salat.
- Sonnabend:** Gemüseintopf mit geriebenen roten Möhren, rote Grütze. — Quarkauflauf mit gebacktem Fleisch und Möhrensalat.

Grüne Tunke: Sauerkraut, Korb, Dill, Schnittlauch, Pimpinelle, Tripmadam, Borretsch Basilikum, Petersilie, etwas Estragon und Zitronenmelisse fein schneiden. Von zwei hartgekochten Eiern die Dotter unter langsamer Zugabe von Del glattrühren, 2 Teel. Senf, ein achtel Str. saure Sahne und Salz zugeben und mit Zitronensaft abschmecken. Das Eiweiß grob hacken, zu den Kräutern geben, die mit der Tunke verrührt werden. Das fertige Gericht darf nicht zu dünn sein. Es muß dick vom Rüssel fließen.

Erdbeerkaiserschale mit Brot: Zwei Tassen voll Vollkornbrot reiben, mit 1 Ltr. Apfelsaft, der mit Zucker und etwas Zitronensaft erhitzt wurde (nicht kochen lassen!) übergießen. Nach dem Abkühlen mit Erdbeeren anrichten.

Kartoffelpasteten: 1 Teller gekochte, heiß durchgepreßte Kartoffeln, mit 1 Ei, etwas Salz, 2 Löffel Mehl zu einem Teig verarbeiten, Schnittchen daraus formen. Auf ein gefettetes Backblech geben und einen Hand von Kartoffelmehle aufspritzen. 375 g Pilze putzen, waschen, einige Minuten in Milch dämpfen, etwas Salz zugeben, auf die Schnittchen geben, mit Meibekäse bestreuen, 10 Minuten backen lassen.

Fischfilet: Fischfilets mit etwas Zitronensaft und Salz würzen, in eine gefettete feuerfeste Form geben, einen Eierkuchenteig bereiten, zu dem man das Eiweiß zu Schnee geschlagen hat, darübergießen und im Ofen backen oder in der Gasbadform fertigstellen. Sehr heiß anrichten.

Leberrollen: 1/2 kg Leber mit 50 g Speck und 100 g Schweinefleisch durch den Wolf geben, mit Zwiebel, Salz, 50 g Semmelmehl, 1 Ei tüchtig durcharbeiten und fingerlange und dicke Rollen formen, neben Speckwürfeln, reichlich Tomaten und Zwiebeln in der Form backen. Den Grundfud mit 2 Ehl. Milch verrühren, Wasser zugeben und mit 20 g Kartoffelmehl binden.

Roter Spargel mit Eiertunke: Spargel waschen, schälen, in Streifen schneiden. 1 Eigelb mit 2 Ehl. saurer Sahne und 1 Ehl. Zitronensaft verrühren, Salz, eine Prise Zucker und gehackte Kräuter zugeben und Spargelstücke darin durchziehen lassen.

Musknüppel: 400 g verbilligte Marmelade mit dem nötigen Mehl vermischen, 1 Ehl. Margarine, 1 Ehl. Zucker, 1 gestrichenen Teel. Backpulver zugeben und ein zu Schnee geschlagenes Eiweiß (Rest vom Mittag) unterziehen, fingerlange und starke Knüppel formen, in geriebenem Zwiebelwägen, in Milch baden, mit Him-Zucker überstreuen.

Dillreibebraten: In 1/2 kg geriebene, ausgepreßte Kartoffeln 1 Ei, 120 g gewiegtes Rindfleisch, eine gewiegte Zwiebel, Salz, etwas Pfeffertrakt und eine Handvoll gewaschenen und fein gewiegten Dill geben. In dampfendem Milchfett flache, kleine Kuchen auf beiden Seiten knusprig backen und nochmals mit gewiegtem Dill bestreuen, recht heiß anrichten.

Quarkauflauf: 1/2 kg Quark durch ein Sieb geben und mit 1/2 Tasse Milch, 1 Ehl. Mehl, 1 Ehl. Sojamehl und 150 g Hackfleisch, das vorher leicht angebraten wurde, verrühren, abschmecken und unter die Masse Eiweißschnee, aus Milch geschlagen, ziehen, in eine gut gefettete Auflaufform geben, mit Semmelbröseln bestreuen und mit Fettlöschchen belegen. Im Bratofen oder in der Gasbadform in etwa 45 Minuten backen lassen.

Ein Landkind geht zum Stelldichein.

Von Angela v. Brigen.

Das erste Stelldichein, das ich in der großen Stadt hatte, war überhaupt mein erstes im Leben. Wie hätte man auch auf dem Lande, wo man breit und sichtbar unter den Augen derer lebt, die den Alltag mit einem teilen, so etwas Heimliches haben können wie ein Stelldichein?

Ich traf mich also mit Freddy. Der Name paßte gut — er war ebenso bleigam, wie die brillante Längertfigur seines Eigentümers, und er schien auch nicht viele Knochen aufzuweisen. Freddy war in meinem Elternhause einfach nicht zu denken, aber das eben war es, was mich dazu anspornte, etwas Geheimnis mit ihm zu teilen! Ich wollte nicht mehr das sitzsame Kind von zu Hause sein, ich wünschte teilzuhaben an dem großen Leben der großen Stadt. Und ging mit bebenden Händen zu diesem ersten Stelldichein.

Vor Eifer war ich zu zeitig losgegangen. Ich verkürzte meine langen, schaffischen Bandschritte um die Hälfte und trippelte ungeduldig den Gehsteig entlang. Da traf plötzlich ein vertrauter Ton mein Ohr. Ich blieb wie angezuckelt stehen, unbekümmert um den Strom der Vorübergehenden, und äugte aufmerksam um mich, wie ich es als Jägerdöcker gelernt hatte. Und richtig: da sah sie — eine Schwarzdrossel! Sie saß da, steil und herausfordernd, wie eine verführte Frühlingsdrossel, auf einem Dachstuhl, der sein flottes Dreieck in den nachmittäglich gefärbten Himmel schob. Die Luft roch irgendwie schon unruhig nach Verwandelung und Werden, und die spärlichen Rauchwolken einzelner Schornsteine tanzten untraurig über den feuchtlängenden Dächern.

Ah, was die Drossel da piffte, frech und selbstsüchtig, was sie an Tönen aus der geschwellten kleinen Kehle herausmetterte, das traf mich wie der mahnende Ruf einer Kinderfrau und wie das stille Gesicht meines behäbigen Vatershauses. Dieser Drosselruf klang nach Schneeflocken-Abenden und flammendem Sonnenuntergang hinter den noch kalten Eichenstämmen. Er beschwor den ganzen, niemals auszufahrenden Rauer des Vorfrühlingsmorgens herauf, in dem das leise

hüllende Drängen aller Keime fast körperlich zu spüren ist. Er fühlte sich weich an wie die ersten, zaghaften Weidenzähnen und roch durchdringend nach Moos und Erde.

Die Drossel sang und quirlte unbekümmert was die kleine Kehle hergab! Sie plusterte das Gefieder, wandte sich wie ein berühmter Sänger nach rechts und links, und sperrte den gelben Schnabel so weit auf, daß man es von unten gegen den grünblau gefärbten Frühlingshimmel sehen konnte. Es schien, als gewahre sie es gar nicht, daß sie vor einem Auditorium von herzlosen Steinmauern sang, und nicht die locker bestreute Wirtel, die ernsthaften Kiefer oder den still schimmernden Erlenbestand zum Hintergrund hatte!

Wir aber schüttelte sie mit diesen vertrauten Tönen eine kaum zu dämmende Flut von Heimweh ins Herz. Heute, da ich schon weiß, wie man sich in der großen Stadt benimmt, kann ich mir denken, wie dies angezuckelte, ungeschickte Kind da mitten auf dem Gehsteig aufgefallen sein mag: den Kopf im Nacken, das ländliche Hüthen ins Gesicht gerückt, offenen Mundes, und die dürftige Sandtasse so fest unter den Arm geklemmt, als gälte es die bestige Patronentasse des Vaters. Es mag manch einer im Vorübergehen gelächelt und manch ein Kraftwagen die Fahrt verlangsam haben, aber ich war eingehüllt in das Ried der Drossel und in den Duft von meinem Zuhause — ich merkte nichts.

Erst als die schwarze Sängerin aus irgendeiner unbestimmten Baune plötzlich die Flügel spannte und mit ihrem bogigen Flug über die Dächer davonschnellte, kam ich wieder zu mir, sah auf eine Uhr und erschrak tief. Es war schon zehn Minuten nach der vereinbarten Zeit.

Als ich am Treffpunkt anlangte, atemlos und zu jeder Entschuldigung reuevoll bereit, war kein Freddy zu sehen. Ich wartete, meine Flügel wurden kalt. Ich verurteilte die Drossel und meine Gefühlsduselei, aber nichts davon brachte Freddy herbei.

Als es dreiviertel Stunden nach der vereinbarten Zeit war, stolperte ich mit hängendem Kopf nach Hause. Granitvöll rief ich mir, vor einem Straßenübergang auf das grüne Licht wartend, des Vaters Lehren über die Höflichkeit der Könige ins Gedächtnis, — als ich in einem der vor Ungebuld wärenden, unter der Verkehrsampel wartenden Autos Freddy's unerkennbares Profil und neben ihm eine junge Dame entdeckte. Sie trug sehr viel freundige Farben in Gesicht und Kleidung und bewegte lebhaft ihre spinnendünnen Fingerringe beim Reden. Freddy starrte auf die Ampel und gewahrte wieder die lebhaft nachbarin, noch das erstarre Banditend am Rande des Bürgersteiges. Als ich nach Hause ging, dachte ich anders über die Drossel und die bei ihr verbrachte Zeit.

Am nächsten Morgen rief eine vorwurfsvolle Männerstimme an: „Das mußt du aber als erstes hier in der Stadt lernen: pünktlich zu sein!“

„Wart du denn da?“ fragte ich.

„Selbstverständlich. Bis genau eine volle Stunde nach unserer verabredeten Zeit.“

„Ach so.“

„Ja, ich wundere mich über dich. Aber mal sehen, wie leicht kann ich dich in den nächsten Tagen irgendwohin mitnehmen. Ich werde...“

Da unterbrach ich ihn: „Nein, Freddy, ruf nicht an! Ich werde keine Zeit haben.“

„Auch wenn wir es zwei Tage vorher verabreden?“

„Auch dann nicht.“

Ein Grinsen war am anderen Ende der Verbindung zu hören. „Nun, wer nicht will, der hat schon.“

Als ich einhängte, überströmte mich ein Glück, als wäre ich ein reicher, reicher Besitzer geworden. Es rieselte an mir herab, wie ein warmes Bad.

Meinte er, ich hätte schon einen anderen Begleiter? Es war anzunehmen, daß Freddy so dachte. Aber ich hatte etwas viel Besseres: mich selbst. Und meine Unabhängigkeit von dieser schillernden Stadt. Und nicht zu vergessen: ich hatte — wobei ich nun weiterhin allein durch die fremden Straßen würde gehen müssen — die Drossel!

Konzert, Theater und Film

Zur „Zannenberg“-Aufführung.

Wir brachten erst vor wenigen Tagen eine Einführung in das symbolische Spiel „Zannenberg“ von Georg Basner, das morgen nachmittag auf der Feiertage in Schwarzenberg geboten wird.

Seit Tagen probt der Spielleiter Herbert C. Wendler mit den Sprechern und den 500 Mitwirkenden auf der großen Feiertage. Bekannte Schauspieler wie Ferdinand Heufelder, Frido Müller, Hans Wengelsch, S. Bogislaw v. Smelbing, S. Müllauer und Elfriede Göke, wirken mit.

Sonntagsrüdfahrkarten zur Aufführung.

Für den Besuch des Feiertages „Zannenberg“ am 18. Juni auf der Feiertage Schwarzenberg hat die Reichsbahndirektion im Umkreis von 75 Kilometer Sonntagsrüdfahrkarten genehmigt.

„Die Frau am Steuer.“

Abler-Lichtspiele, Aue, Ernst-Gehner-Platz. Olympia-Theater, Schwarzenberg.

Das beliebte Filmpaar Lilian Harvey-Billy Fritzsch kommt uns in dem Film „Die Frau am Steuer“ ungarisch. Ebenso gut wie Budapest hätte allerdings auch eine deutsche Stadt Schauplatz der Handlung sein können; allerdings hätte man sich da um Jahre zurückversetzen müssen.

in allem: ein sommerlicher Unterhaltungsfilm mit ersten Kräften, der seinen Zweck erfüllt und das Publikum zum Lachen reizt. — Als „Abern der Wirtschaft“ erscheinen im Programm die Ferngasstraßen des Deutschen Reiches.

Lichtspiele R. S. Markt, Schneeberg.

Hier läuft noch bis morgen, Sonntag, der Großfilm „Menschen vom Varieté“. Menschen vom Varieté — sie verbergen hinter fremdartig klingenden Namen ihr persönliches Leben.

Union-Lichtspiele, Schneeberg.

Der Tourjansstoff der Terra „Der Gouverneur“ behandelt ein Problem, das in enger Beziehung zur Fahnen- und Regimentstehre steht, das aber darüber hinaus ein erfreulich klares Bild des parlamentarischen Unsegens gibt, wie wir ihn in Deutschland längst überwunden haben.

Capitol-Lichtspiele, Radiumbad Oberschlema.

„Bel ami“ ist ein junger Mann, der nicht viel kann, kein Geld hat, nicht einmal besonders hübsch ist, nur eben: das gewisse Etwas hat er und damit gefällt er den Frauen in Paris um die Jahrhundertwende.

Capitol-Lichtspiele, Raschau.

Die Eifersucht streckt in dem Zirkusstück „Männer müssen so sein“ ihre unheilvollen Krallen aus. Es sind zwei Männer, bei denen man sich fragen kann, ob sie so sein müssen oder nicht.

Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig.

6.50 Nachr. Wetter. 6.00: Morgenruf, Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7.00: Nachr. 8.00: Gymnastik. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.30: Wetter. Tagesplan. 11.55: Zeit u. Wetter. 12.00: Konzert. 13.00: Nachr. 14.00: Zeit. Nachr. 14.15: Musik. 16.00: Konzert. 17.00 Uhr: Nachr. 19.50 Umfchau am Abend. 20.00: Nachr. 22.00: Sport.

Sonntag, 18. Juni: 6.00: Sinfoniekonzert. 8.00: Musik am Morgen. 8.30: Orgelmusik von J. S. Bach. 9.00: Morgenfeier: „Im eigenen Land geht die Sonne am schönsten auf.“ 9.30: Morgenständchen. 9.55: Unterhaltungskonzert. 11.00: Sinfoniekonzert. Es spielt das große Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Dr. Reinhold Merzen. 1. Sinfonie Nr. 1 in C-Dur, Werk 21 von Beethoven. 2. Aus der Serenade für großes Orchester in D-Dur, Werk 11 von Brahms. 15.25: König Sommer reist durchs Land. Märchenstück. 18.00: Durch Wald und Grund, über Berg und Tal. Ein Bilderbogen von Dresdens vielgestaltiger Umgebung. 19.00: Gedichte von Paula Grogger. 19.30: Sportumfchau. 20.15: Serenadenabend. Es spielt das Dresdner Orchester. Leitung: Dr. Reinhold Merzen. 22.30: Austauschsendung Frankfurt-Lurich. Unterhaltung und Tanz.

Montag, 19. Juni: 10.00: Räubervoll. Naturkundliches Spiel um ein Wespennest. 11.40: Der Wert des Vollkornbrottes. 15.10: Die Rache der Früchte. 15.30: Unsere klassischen Meister im Volkston. 18.00: Die Wissenschaft vom Volke. Ueber grundlegendes Schrifttum der deutschen Volkskunde. 18.20: Das morgen ein fröhliches Wetter wird, macht eure Teller blank und leer. 18.50: Kleine Abendmusik. Es spielt die Dresdner Sinfonievereinigung. 19.40: Von Dresdner bis Grünspan. 20.15: Ferienfahrten ins deutsche Land: A. Natur Ruhmert: Mainfahrt. 21.15: Buntes Brett. 22.30: Unterhaltungsmusik.

Deutschlandfender.

6.00: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter, Musik. 6.30: Musik. 6.40: Nachr. 7.00: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 13.00: Glückwünsche. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter. 16.00: Musik. 20.00: Krenspruch. Nachr. 22.00: Nachr. Wetter. Sport.

Sonntag, 18. Juni: 6.00: Hafenkonzert. 8.20: Eine Woche untern Pflug. 9.00: Kammermusik. Hans Belz (Klavier), Rudolf Schulz (Violine), Ulrich Walz (Cello). 10.00: Schöne Stimmen (Schallplatten). 10.35: Franz Schubert: Sinfonie Nr. 7. 11.15: Aus Hamburg: Freude am Pferd. 12.15: Aus Stuttgart, Reichsgartenschau: Musik zum Mittag. 14.00: Hans, der Hafenhüter. Volksmärchen. 15.30: Am Rande der Dorfstraße. Häuser, Höfe und Lieder erzählen. 17.00: Die zweite Halbzeit des Endspieles um die Deutsche Fußballmeisterschaft im Olympia Stadion. 18.00: Bathasar Neumann. Hörspiele. 19.30: Deutschland: Sportwoche. 20.15: Aus dem Deutschen Opernhaus, Berlin: Aida. Oper von Giuseppe Verdi. 23.15: Tanz am Sonntag.

Montag, 19. Juni: 6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. 9.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Kinderliederfesten. 11.30: Dreißig bunte Minuten (Schallplatten). 15.15: Heitere Klänge (Schallplatten). 15.40: Frauen in ihren Briefen. Eine Plauderei. 18.00: Von Woche zu Woche. Berichte aus deutschen Gauen. 19.00: Großdeutschlandfahrt: 16. Etappe. 20.15: Der Sonntagsbesuch, eine Szene von Waldemar Maas. 20.40: 8. Schürich-Konzert. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. Hans Rudolf Koch (Violine), Hans Prigentz (Klavier). 22.40: Aus Hamburg: „Kieler Woche.“ 23.00: Kammermusik aus Paris.

Radio-Apparate Pianohaus Porstmann. alle Fabrikate auf Teilzahlung. Aue, Hindenburgstraße 13



England zieht 100 000 Reservisten ein.

Es handelt sich um frühere Soldaten, die zu einer dreimonatigen Reservierung im Heimatdienst eingezogen worden sind. Als erste Ausrüstungsstücke erhielten sie die Bajonette, Gewehre, Stahlhelme und Gasmasken.



Die Eröffnung des ungarischen Reichstags.

Reichsverweser Horthy während seiner Ansprache. (Associated-Press-M.)



Das Straßburger Münster 500 Jahre alt.

Eines der stolzeften deutschen Bauwerke ist das Straßburger Münster, das am 24. Juni 1439, also vor 500 Jahren, eingeweiht wurde. Bereits im Jahre 1015 war der Grundstein gelegt worden, doch wurde der Bau erst im Jahre 1277 von Erwin von Steinbach begonnen. (Schel-Bilderdienst-M.)

Turnen Sport Spiel

Der große Tag der Fußballentscheidung!

Schalke und Admira Wien kämpfen um die „Victoria“. — In allen Gauen wichtige Aufstieg- und Freundschaftsspiele.

Der 18. Juni bildet im deutschen Fußballsport des Jahres 1939 den Höhepunkt. Fällt doch in Berlin die Entscheidung in der Frage, wer sich mit dem Titel „Deutscher Fußballmeister 1939“ schmücken kann, das heißt, wenn es nicht wieder zu einem Unentschieden und damit zur Wiederholung kommt. Ja, die Berliner haben es schon gut. Drei Sonntage hintereinander ist ihnen ein Großkampf geboten worden. Diesmal dürfte das weite Publikum des Olympia-Stadions beim Einlauf der Mannschaften von Schalke 04 und Admira Wien nicht gefüllt sein. Jeder den Ausgang zu streiten, wäre töricht. Denn wenn auch Admira schwere Sorgen hat, da zwei seiner Besten, Formann, Pflafer und Schall, wegen Verletzung nicht spielen können, so muß der Ausgang bei so einem Kampf doch als völlig offen bezeichnet werden. Daher warten wir lieber bis morgen, wo es heißen mag: Der Bessere hat verdient gewonnen!

Wenn auch alle übrigen Fußballbegegnungen im Schatten dieses gewaltigen Berliner Ereignisses stehen, so sieht man doch auch in vielen Gauen mit Spannung auf bedeutungsvolle Aufstiegskämpfe, die über Sein oder Nichtsein in Gauliga oder Bezirksklasse entscheiden. Für die Sachsenliga kann man die Angelegenheit bereits als geklärt ansehen. Denn wenn auch der Chemnitzer SC und VfB. Glauchau morgen noch einen Kampf auswärts bei Riesa bezw. Wader Leipzig auszutragen haben, so wird sich doch nichts mehr daran ändern, daß SC. Chemnitz und Glauchau sich bereits den Platz an der Sonne gesichert haben. Anders ist es allerdings in der

Bezirksklasse Jwidau-Plauen.

Hier sieht die Lage nach der Überraschenden und wieder Westerbegeirge noch Westfassen in den Streifen passenden letzten Niederlage der Niederhasslauer gegen Auerbach recht verworren aus. Hat es doch den Anschein, als ob zu guter Letzt der noch nicht dagewesene Fall eintritt, daß alle vier Anwärter auf gleicher 6:6-Punktzahl stehen. Dann kann man freilich bezweifeln, ob bei so viel Ausgeglichenheit die Anwendung des besseren Torverhältnisses (das für den oberen Anwärter vielleicht nur um ein Zehntel-Bruchteil günstiger ausfällt) die gerechteste Lösung einer so wichtigen Frage wie der des Aufstiegs bedeutet! Morgen heißen die Paarungen:

SC. Niederhasslau—SC. Georgenthal
VfB. Auerbach—Sagonia Bernsbach.

Gewinnt z. B. Niederhasslau gegen Georgenthal und verliert Bernsbach in Auerbach, dann würde Bernsbach mit Niederhasslau am Ende seiner Mission mit 6:6 punktgleich dastehen. Die endgültige Entscheidung könnte aber erst der noch fällige letzte Kampf SC. Georgenthal—VfB. Auerbach bringen. Schlägt dann Georgenthal Auerbach, was nicht ausgeschlossen ist — denn Auerbach hatte schon im Vorspiel auf eigenem Platz das Nachsehen —, dann tritt das ein, was wir oben sagten: Alle vier Mannschaften stehen mit 6:6 punktgleich! Man kann also den Sagonen nur den einen guten Rat geben, alles einzusehen, um entweder den einen noch fehlenden Punkt morgen in Auerbach zu erzwingen, oder wenigstens dafür zu sorgen, daß das Torverhältnis weiterhin so günstig bleibt. Denn jetzt hat Bernsbach noch den weitest aus besten Torstand. Das letzte Spiel darf also höchstens knapp verloren gehen. Wir wollen aber wünschen, daß die Sache noch besser ausgeht und der fehlende Punkt doch noch sichergestellt wird. Doch haben die Sagonen freilich, daß sie Meyer und Mühlisch in allen Spielen ersehen müssen. Wäre das nicht der Fall, so hätte man sicher die Angelegenheit schon erfolgreich unter Dach und Fach. Das muß aber erst recht für die übrigen Ansporn sein, im letzten Kampf noch einmal das Beste anzubieten.

Freundschaftsspiele

sind auch diesmal zahlreich abgeschlossen, wenn auch dabei schon am heutigen Sonnabend ein Teil ausgetragen wird. Außer den Sonnabend-Begegnungen

SC. Waldhaus Lauter—VfB. Sachsenfeld
SC. Schneeberg—SC. Eiche Jschorlau
Postsporverein Aue—SC. Aue 2

sind folgende Spiele für Sonntag gemeldet:

Viktoria Lauter—TuSB. Brand.

Die weisfächische Mannschaft des TuSB. Brand erwartet der SC. Viktoria Lauter zum fälligen Rückspiel. In Brand hatten die Viktorianer knapp gewonnen. Auch diesmal rechnet man mit einem sicheren Sieg der gastgebenden Elf, wenn auch nicht gesagt sein soll, daß die Brandler etwa wegen ihrer Schlüsselstellung in der weisfächischen ersten Kreisklasse unterschätzt werden dürften. Anstoß nachmittags 4 Uhr. Nordem ab 1/2 8 Uhr Viktoria 2—Bermesgrün 2 und ab 1/1 Uhr Viktoria Jugend—Bermesgrün Jugend.

SC. Waldhaus Lauter—Sportgemeinschaft Jwidau.

Wenn der SC. Waldhaus erstmals mit der neugegründeten, aus den Bezirksklassenvereinen von Sportklub und SC. 02 gebildeten Jwidauer Sportgemeinschaft zu einem Spielabschluss nach dem Waldhausplatz gekommen ist, so ist das eine interessante Begegnung kurz vor der Spielpause. Jeder weiß, daß die Jwidauer mit ihrem Zusammenschluß besonders nach der Fertigstellung ihrer Kampfbahn viel vorhaben. Wenn — wie überall bei einer Verschmelzung — auch unermessliche Hindernisse zu überwinden sind, so muß man doch immerhin sagen, daß die SCW. schon heute eine

spielstarke Elf ins Feld stellen kann, die natürlich schon aus dem Grunde, den Zusammenschluß auch nach außen hin erfolgreich ins Licht zu stellen, nicht den Kürzeren ziehen möchte, vor allem nicht gegen einen Gegner niedriger Klasse. Den Waldhäusern steht daher eine nicht geringe Aufgabe bevor, die sie ebenso ehrenvoll wie kürzlich der SC. Aue lösen möchten. Schon aus diesen Erwägungen heraus, daß keine Mannschaft sich so ohne weiteres geschlagen begeben will, kann man mit einem interessanten Kampf rechnen. Anstoß nachmittags 4 Uhr. Vorher spielt Waldhaus 2 gegen Markersbach 1 und ab 1 Uhr Waldhaus Jugend gegen Markersbach Jugend.

Sturm Beiersfeld—TuS. Aue.

Mit dieser Begegnung in Beiersfeld steht den Auerhamerer Rasenportlern eine sehr schwere Aufgabe bevor. Auf jeden Fall muß die Mannschaft weit besser als bei den letzten Spielen in Schöpfung sein, wenn den Sturmern ein gleichwertiger Kampf geliefert werden soll. Man muß mit einem Sieg der Blaufelb rechnen. Anstoß nachmittags 3 Uhr.

SC. Aue in Langensbach.

FC. Vöhrig in Alt-Rohlau.

Der SC. Aue, der diesen Sonntag mit der Erledigung einer älteren Rückspielverpflichtung ausfällt, müßte als sicherer Sieger zurückkehren. Leicht darf er freilich die Sache nicht nehmen, denn Langensbach wird mit großem Eifer den Versuch machen, ehrenvoll abzuschneiden. — Auch Vöhrig erledigt ein Rückspiel. Die Alt-Rohlaer Sportbrüder hatten in Vöhrig wohl 1:4 das Nachsehen, aber Vöhrig hatte damals einen glänzenden Tag. Auf fremdem Platz wird diesmal der FC. erst recht gut aufgelegt sein müssen, wenn es zu einem neuen Sieg kommen soll. Vöhrig 2 spielt um 2 Uhr in Stollberg gegen Sturm.

VfB. Wellner Aue—Vf. Raschan

SC. Eisenstoder—Postsporverein Jwidau

TuS. Neustädtel—Vf. Kirchberg

Sportfreunde Sofa—SC. Aue 2.

Die Wellnerer tritt auf dem Platz an der Wassertrake gegen Raschan zum Rückspiel an. Eine knappe Vorplatzniederlage soll gutgemacht werden. Ob es gelingt, ist bei der Form der Gäste noch nicht sicher. Anstoß 1/2 4 Uhr. — Der Eisenstoder SC. wird es gegen die Jwidauer Postler sehr schwer haben, sich durchzusetzen. Beginn 4 Uhr. — Die erste Fußballerlei des TuS. Neustädtel begrüßt den Vf. Kirchberg ebenfalls im Rückspiel. Man erwartet eine Wiederholung des Vorplatzsieg. Anstoß 1/2 4 Uhr. TuS. Neustädtel 2—Eiche Jschorlau 2 ab nachm. 2 Uhr. — Auch die Sofaer werden sich gegen die Kerfener des Auer SC. tüchtig strecken müssen. Anstoß 1/2 4 Uhr. Vorher Sofa 2—SC. Aue 3 und ab 1 Uhr Sofa 1. Jugend gegen SC. Aue B-Jugend.

Eiche Jschorlau—Waldhaus Lauter, 15.30 Uhr.

SC Teutonia Bodau—SC. Schneeberg, 16 Uhr.

SC Teutonia Bodau II—SC. Schneeberg II, 14.30 Uhr.

SC Teutonia Bodau III—SC. Schneeberg III, 13 Uhr.

SC Teutonia Bodau Jgd.—SC. Schneeberg Jgd., 11 Uhr.

Ein kurzer Blick nach auswärts:

Um die Deutsche Meisterschaft: Schalke 04—Admira Wien im Berliner Olympia-Stadion. Um den 3. und 4. Platz spielen heute SC. Dresden—Hamburg SC. Um den Aufstieg zur Gauliga: Wader Leipzig—VfB. Glauchau, SC. Riesa—Chemnitzer SC. Um den Aufstieg zur Bezirksklasse: VfB. Auerbach—Sagonia Bernsbach, SC. Niederhasslau—SC. Georgenthal.

Freundschaftsspiele: Doppelveranstaltung in Plauitz: Sonnabend: Rasenport Gleiwitz—VfB. Jwidau, SC. Plauitz—Teplitzer FK. Jwidauer SC.—Sportfreunde Hartau, Tgm. Meerane—Meerane 07, 1. SC. Reichenbach—Nemzeti Budapest, Tura Leipzig—Thüringen Weida, VfB. Vichtenstein—Vf. Pohndorf. Sonntag: Doppelveranstaltung in Plauitz: Rasenport Gleiwitz—SC. Plauitz, Teplitzer FK—VfB. Jwidau. Auswahlfuß Chemnitz—SC. Hartau, Sportfreunde Dresden—Nemzeti Budapest, VfB. Leipzig—Sportfreunde Leipzig, 1. VfB. Plauen—1. SC. Gera, Reichsbahn Jwidau—Reichsbahn Glauchau, SC. Treuen—TuSB. Vengelsfeld, Post Plauen—Vf. Großtriefen.

Was ist sonst noch los?

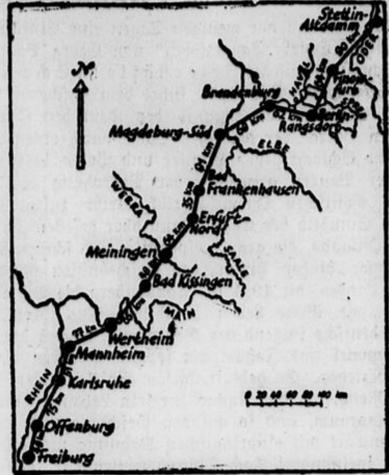
Handball: Um die deutsche Meisterschaft: MSV. Leipzig—Post München, Hindenburg Minden—SC. Lintfort. Frauenmeisterschaft: Stahlfusion Düsseldorf—Eimsbüttel, VfB. Mannheim—FC. Magdeburg.

Schwimmsport: Wasserballvorrunde zur deutschen Meisterschaft in Plauen. Kreismeisterschaften im Völker-Schlagkreis in Leipzig.

Radsport: Großdeutsche Radfahrt; Rennen „Rund um Leipzig“; Großer Straßenpreis in Dortmund; Wahnrennen in Riesa; Straßenrennen „Rund um die Schmiedesteine“ bei Bbäu.

Regeln: Deutsche Meisterschaften in Stuttgart. Rudersport: Internationale Ruderrugaten in Mannheim und Wien; Kreiskurzstreckenmeisterschaft im Kanusport in Verbindung mit der 3. Wöhaer Kanuregatta auf der Bschopau in Plauen. Kanu-Städtekampf Berlin—Wien.

Wehrsport: Marine-SW.-Treffen in Rauenheim. Kraftsport: Gaukampf der Ringer von Sachsen und Thüringen in Pausa.



Zielfestflug-Wettbewerb 1939.

Morgen wird in Freiburg i. Br. das Startzeichen zum Zielfestflug-Wettbewerb 1939 des NS.-Fliegerkorps gegeben. Der Wettbewerb führt in 13 Etappen über die 850 Kilometer in der Luftlinie betragende Strecke von der Südwestküste Deutschlands bis nach Stettin. Unser Bild zeigt die Flughäfen, die die Teilnehmer auf ihrer Fahrt ansteuern müssen. (Schulz-Bilderbüro M.)

Tennis: Fortsetzung der Kreismeisterschaften, Kreis Mulde—Bschopau, 3. Runde.

Fechten: Bezirksgruppenfechten in Reichenbach.

Die Neugliederung des Sports.

15 000 Ortsportgemeinschaften.

Die Anordnungen über die Neugliederung und Arbeitsverteilung in der Sportorganisation werden in der neuen Zeitschrift des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen „NS.-Sport“ ausführlich erläutert. Die Ortsportgemeinschaften, zu deren Bildung noch besondere Anweisungen des Reichssportführers ergeben sollen, bilden die Zusammenschlüsse aller Gemeinschaften am Ort bezw. in dem betreffenden Ortsteil, die sich mit der Pflege der Leibesübungen befassen. Die Gemeinschaften selbst bleiben zwar bestehen, können aber nur über die Zugehörigkeit zur Ortsportgemeinschaft die Mitgliedschaft im Reichsbund erwerben. Während sich das Gebiet eines Sportkreises mit dem Kreis der Partei decken muß, bestimmt der Sportbereichsführer, welche Sportkreise zu Sportbezirken nach den Erfordernissen des praktischen Betriebes zusammengefaßt werden. Meist werden es die bisherigen Kreise sein. Die Einteilung eines Sportbereiches in Sportgaue liegt wieder fest, da ein Sportgau das Gebiet eines politischen Gaus umfassen muß. Wir werden danach zukünftig in Großdeutschland 18 Sportbereiche, 45 Sportgaue, etwa 300 Sportbezirke und 840 Sportkreise haben, während die Zahl der Ortsportgemeinschaften auf 15 000 geschätzt werden kann.

Warum die Vierjährigen turnen.

Die Erziehung des Geistes geht vom Leib aus. Nach diesem Grundsatz geht jetzt auch unsere Jugend-erziehung zur Leibeserziehung unserer Kinder vom vierten Lebensjahr über. Der NS.-Reichsbund für Leibesübungen bildet an allen Orten Kleinkindergruppen für das 3. bis 5. Lebensjahr und Ruben- und Mädelgruppen für das 6. bis 9. Lebensjahr. Der Bewegungsbereich und die Bewegungsfreudigkeit der Kleinkinder wird durch Spielen, Spielturnen, Turnen, Ballspiele, Spiele mit dem Summring und mit dem Sprungseil in eine sinnvolle Leibesübung gelenkt. Der Wagemut und das Selbstvertrauen zum eigenen Können werden dadurch geweckt und die körperliche Widerstandsfähigkeit für die Anforderungen des Lebens wird gestärkt. Eigensinn und Kleingläubigkeit verlieren sich von selbst im Spiel in der Gemeinschaft, gelenkt von dazu geeigneten und ausgebildeten Männern und Frauen. In den Ruben- und Mädelgruppen werden die Kinder auf die Aufnahme in das Jungvolk und die Jungmädelgruppen vorbereitet. Das Hinführen zur gemeinsamen, später zur Mannschaftsleistung mit Mut, Entschlußfähigkeit und Willensfestigkeit bildet hier das Ziel, verbunden mit einer Unterfristung der Gesundheitsführung. Daß von den Kindern nicht überspannte Leistungen verlangt werden, versteht sich von selbst. In unserem Gau laufen bereits die Lebrgänge für Männer und Frauen, die die Kinderabteilungen leiten. Der NS.-Reichsbund für Leibesübungen ruft alle Eltern auf, ihre Kinder in die Kinderabteilungen zu geben, denn: Ein Volk, das in seinen Kindern lebt, wird in alle Zukunft leben!

Einen neuen Weltrekord

stellte Finnlands junger Langstreckenläufer Laiste Matti auf, als er gestern die 5000 Meter in 14:08,8 Min. zurücklegte. Hinter ihm wurde Beluri in 14:16,2 Zweiter; beide Zeiten liegen unter dem Weltrekord des Finnen Lauri Vethinen, den dieser 1932 mit 14:17 Min. aufstellte. Der Finne konnte gleichzeitig einen zweiten Weltrekord aufstellen über drei englische Meilen mit 13:42,4. Er stellte damit die Weltbestleistung seines Landesmannes Vethinen genau ein.

Vorverkaufsstellen:

Berkehrsamt der Stadt Aue, Adolf-Hitler-Straße 11 und Zigarrengeschäft Rudolph, Aue, Altmarkt 1. In Schneeberg: Schokoladengeschäft Schmidt, Postplatz. Anforderungen von Karten von auswärts nur über das Kreisportamt Aue, Haus der NSDAP., gegen Nachnahme.

Am 25. Juni 1939
16 Uhr

im Auer Stadion

Gruppenmeister Dresdner Sportklub (in bester Befugung)
gegen Kreisauswahlfuß Westerbeirge

